

Schön sein:  
Ästhetische Chirurgie  
als Tagungsthema ..... Seite 5

Heil sein:  
Informatikgebäude  
ist wieder Baustelle ..... Seite 6

Geölt sein:  
Von Reibungszahlen,  
Schmierung und Kugellagern... Seite 8

Kunstvoll sein:  
Elfte Ausstellung  
im Görges-Bau naht ..... Seite 10

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.  
- kompetent und preiswert! -



**Copy Cabana**

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
info@copycabana-dd.de  
George-Bähr-Straße 18

## Startbonbons und Infotreff



Es ist wieder da – das Startbonbon für die Erstsemester-Studenten der sieben Dresdner Hochschulen, denen damit der Einstieg in das Studentenleben erleichtert werden soll.

Jeder Erstsemesterstudent der Dresdner Hochschulen bekommt mit seinen Immatrikulationsunterlagen das Gutscheineft ausgehändigt, das vielfältige Angebote bereithält.

Ob Mensa oder Chorkonzert, Sportkurs oder Programmkino – die 24 Ermäßigungen, die das Startbonbon bereithält, sind vielfältig und wecken Interesse, den Studienstandort zu erkunden. Mit einer Auflage von 10 500 Exemplaren erreicht das Startbonbon jeden Erstsemesterstudenten und wer alle Gutscheine einlöst, kann viel Geld sparen und dabei schon einen Überblick über interessante Freizeit- und Kulturangebote der Stadt bekommen.

Am 17. Oktober 2007 findet im Foyer der Mensa Bergstraße der Infotreff des Studentenwerks zum Wintersemesterbeginn statt. Hier stellen sich bis zu 30 studentische Vereine, Theater, Krankenkassen, Zeitschriften und viele andere Einrichtungen vor, um den Erstsemestern die Qual der Wahl unter den vielen Anbietern von Kultur, praktischer Lebenshilfe oder der richtigen Tageszeitung zu erleichtern.

UJ/HS

Für mehr Informationen:  
Hannelore Stephan; Pressesprecherin Studentenwerk; Tel.: 0351 4697545; E-Mail: Hannelore.Stephan@swdd.tu-dresden.de

## Meinungsforscher ausgezeichnet



Der Weltverband von Wissenschaftlern und Praktikern der Meinungsforschung, die »World Association for Public Opinion Research« (WAPOR), zeichnet in diesem Jahr TUD-Professor Wolfgang Donsbach

mit dem »Helen-Dinerman-Award« aus. Der Preis wird seit 1981 jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Meinung in Theorie und Methodenentwicklung verliehen. Er ist nach der amerikanischen Meinungsforscherin Helen Dinerman benannt. Wolfgang Donsbach, seit 1993 Professor für Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden, hat kürzlich den Preis bei der Jahrestagung der WAPOR in Berlin entgegengenommen. Zu den früheren Preisträgern gehören unter anderem Louis Guttman, Seymour Martin Lipset, Robert K. Merton und Sidney Verba. Donsbach ist erst der dritte Deutsche, der diese Auszeichnung erhält.

Der Dresdner Wissenschaftler, der auch selbst häufig repräsentative Bevölkerungsumfragen durchführt, wird vor allem für seine langjährige Tätigkeit als Herausgeber und Chefredakteur der Fachzeitschrift »International Journal of Public Opinion Research« ausgezeichnet, die sich unter seiner Leitung als eine angesehen und vor allem wirklich internationale Fachzeitschrift etabliert hat.

UJ

## Tief in das menschliche Gehirn blicken



Eine Probandin wird für den Ganzkörperscan im Magnetresonanztomographen vorbereitet.

Foto: UJ/Eckold

### Neuroimaging Centre an der TUD eröffnet

Der Fachbereich Psychologie an der TUD eröffnete am 1. Oktober 2007 feierlich sein Neuroimaging Centre. Herzstück des neuen Bildgebungszentrums ist ein extrem leistungsfähiger Magnet-Resonanz-Tomograph, dessen Anschaffung mit 3,4 Millionen Euro durch das Suchtforschungsprogramm des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert wurde. Ein großer Vorteil für die Dresdner Wissenschaftler ist dabei, dass der MRT ausschließlich zu Forschungszwecken genutzt werden kann. Dadurch steht den verschiedenen Arbeitsgruppen für ihre Projekte weitaus mehr Zeit zur Verfügung, als dies an – meist durch den klinischen Routineeinsatz ohnehin bereits überlasteten – anderen MRTs der Fall ist.

Die Wissenschaftler der TUD wollen unter anderem herausfinden, weshalb sich bei manchen Menschen aus dem einmaligen oder gelegentlichen Konsum von Zigaretten, Alkohol oder Drogen eine Abhängigkeit entwickelt, während andere einfach wieder

aufhören können. »Uns geht es weniger darum, die Folgen der Sucht zu entschlüsseln, als vielmehr darum, die Wege in die Sucht zu verstehen«, so Professor Wittchen, Sprecher des Suchtforschungsverbundes.

Neben Faktoren wie Umweltreizen und genetischen Prädispositionen spielen hierbei vermutlich auch die Kontrollprozesse im menschlichen Gehirn eine wichtige Rolle, welche es dem Menschen ermöglichen, zielgerichtet, willentlich und langfristig zu denken und zu handeln. In Experimenten können diese Kontrollfunktionen untersucht werden, indem die Probanden in Konfliktsituationen gebracht werden. So sollen sie beispielsweise benennen, in welcher Farbe Wörter geschrieben sind, die sie vor sich sehen. Diese Wörter bezeichnen jedoch selbst wiederum – andere – Farben. Sieht also der Teilnehmer vor sich das Wort »blau«, das in roter Farbe geschrieben ist, muss er die automatisch ablaufende Reaktion »blau« zu lesen kontrollieren, um die richtige Antwort, nämlich »rot«, geben zu können. Während dieses Experimentes misst der MRT die Aktivität in den unterschiedlichen Gehirnregionen. Anschlie-

ßend wird verglichen, ob sich bei Abhängigen und Gesunden Unterschiede in der Aktivität der Regionen, von denen vermutet wird, dass sie für die Kontrollprozesse verantwortlich sind, zeigen.

Abhängigkeiten treten umso häufiger auf, je früher ein Kind bzw. ein Jugendlicher mit dem Konsum von Alkohol, Nikotin oder Drogen beginnt, und es wird vermutet, dass der Konsum dieser Substanzen die Entwicklung des Kontrollsystems im Gehirn stört. Zugleich nehmen die Forscher an, dass es bereits von vornherein Unterschiede in den Kontrollmechanismen gibt, die manche Menschen anfälliger für Suchterkrankungen machen als andere. Um nähere Erkenntnisse hierüber zu erhalten, führt eine Arbeitsgruppe um Dr. Michael Smolka derzeit mit Hilfe des neuen MRTs eine auf zwölf Jahre ausgelegte Studie mit 250 Dresdner Jugendlichen durch, in der die Entwicklung des Gehirns untersucht wird.

Langfristiges Ziel der Studien ist, aus den Erkenntnissen über die Entstehung von Abhängigkeiten neue Ansätze für Prophylaxe und Therapie entwickeln zu können.

Birgit Grabmüller

## »Juniorprofessoren« in Bio-Baumwolle

Meret und Jasper fühlen sich wohl im Scheinwerferlicht. Bereitwillig lassen sie sich im Atelier beigefarbene Shirts überstreifen, setzen sich auf einen Tisch und folgen den Wünschen des Fotografen: Mal stillsitzen, mal winken, mal lachen, mal schreien. Dresdens next Topmodels? Klar! Bei der Kollektion ist das kein Wunder, dürfen die Geschwister doch erstmals Shirts für die kleinsten Angehörigen der Universität zur Schau tragen. »Ich bin ein Nanoteilchen«, »junior Professorin« oder »junior Professor« steht auf den langärmeligen Teilen. Gedacht sind sie für Kinder von etwa ein bis vier Jahren. Das entspricht den Größen 62/68, 74/80, 86/92, 98/104 und 110/116. Was die beiden noch nicht wissen, ist, dass noch viele andere kleine »Unikinder« die Shirts tragen können. Eltern (und Großeltern) brauchen sie bloß zu kaufen. Neun Euro kostet das Stück aus reiner Bio-Baumwolle. Erworben werden kann es im Campusbüro »Uni mit Kind« (www.uni-mit-kind.de), jener Einrichtung,



Meret (l.), Jasper und die neuen Shirts für die kleinsten »Profcs«. Foto:AVMZ/Liebert

die seit rund zehn Monaten Mitarbeiter und Studenten samt Sprössling tatkräftig unterstützt. Ja, und eines ist klar: wenn Meret und Jasper eines Tages den Shirts

längst entwachsen sind, eifern sie sicher ihrer Mutti nach. Sophia Kattmann studiert an der TU Dresden Philosophie.

Karsten Eckold

**Dissertationen**  
www.vogtverlag.de

www.immcenter-stephan.de

**R&M**  
IMMOBILIEN GMBH



**Ruhiges Einfamilienhaus mit Indoor-Pool im Dresdner Süden**  
Idyllische Stadtrandlage und doch nur 3 km bis zum Hauptbahnhof, 350 m² Wohnfläche, 1.480 m² Grundstück, großer Wintergarten, Terrasse, Sauna, KP auf Anfrage zzgl. Provision

**R&M Immobilien GmbH**  
Tel.: 0351/6 56 56 11  
www.kaeuffer-willkommen.de

**Rechtsanwalt**  
**DR. AXEL SCHOBER**  
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:  
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen  
- Wettbewerbsrecht  
- Internationales Wirtschaftsrecht

**im Technologie Zentrum Dresden**  
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden  
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Dresdens Spezialist für  
**HiFi & Heimkino**  
www.radiokorner.de



**RADIO KORNER**  
Kommunikation & HiFi Technologie  
☎ (0351) 4951342

**Anzeigenberatung**  
Telefon: 0 35 25 / 71 86-33

**DRESDNER PHILHARMONIE**  
Festsaal im Kulturpalast

**Film und Live-Musik!**  
Seine Filmmusiken zu »Prosperos Bücher«, »Das Piano« und »Gattaca« haben ihn weltberühmt gemacht:  
**Michael Nyman.** Zur Musik des britischen Komponisten wird LIVE der legendäre russische Film von 1929 »Der Mann mit der Filmkamera« gezeigt.

**Sa 20. 10. 19:30**  
Karten: 0351-4 866 866  
Studenten 9 € bereits im Vorverkauf  
www.dresdnerphilharmonie.de

**Gesundheit**  
beginnt bei den Füßen



**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
www.schau-fuss.de  
01099 Alaunstraße 41

## Zum Studienstart Dresden per Bahn erfahren

**Durch Dresden mit Bus und Bahn – TUD und DVB begrüßen ausländische Studenten**

Straßenbahnlinie 8 bis Haltestelle Reichenbachstraße, umsteigen in den Bus Linie 76 bis Haltestelle Technische Universität, den Türöffner rechtzeitig drücken und schon ist man an der TU Dresden. Ganz einfach? Nicht unbedingt. Insbesondere nicht für ausländische Studenten. Um ihnen den Start im Dresdner Verkehrs-



Am 6. Oktober 2007 laden TUD und DVB ausländische Studenten ein. Foto: DVB

netz zu erleichtern, laden TU Dresden und Dresdner Verkehrsbetriebe am Sonnabend, 6. Oktober 2007, zu einer Begrüßungsveranstaltung ein. 60 ausländische Studierende haben die Möglichkeit, daran nach Anmeldung teilzunehmen.

Geplant sind ab 10 Uhr offizielle Begrüßungsworte durch den Vorstand der DVB AG und die Vorstellung des Unternehmens. Nach einem Mittagsimbiss können gruppenweise parallel die Betriebsleitstelle und das Straßenbahnmuseum besichtigt werden. Ab 14 Uhr geht es dann mit einem Stadtbahnwagen auf erläuterte Fahrt durch das Dresdner Liniennetz.

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Treff ist am 6. Oktober 2007, 10 Uhr im Straßenbahnmuseum der DVB AG, Traichenberger Str. 38, 01079 Dresden.

Juliane Terpe

➔ Interessenten werden gebeten, sich auf der Webseite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden (Kulturbüro) unter <http://tu-dresden.de/kultur> oder per E-Mail unter [kultur-aaa@tu-dresden.de](mailto:kultur-aaa@tu-dresden.de) anzumelden.

## ELISA fördert Frauenkarrieren

**Karriere-Programm für Studentinnen in Natur- und Ingenieurwissenschaften an der TU Dresden**

Das Karriereförderprogramm ELISA an der TU Dresden für Studentinnen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge unterstützt den Brückenschlag zwischen Universität und Wirtschaft. Ziel ist es, die an der Hochschule geschaffenen Ressourcen für die Wirtschaft besser nutzbar zu machen. Die Studentinnen erhalten die Möglichkeit, ihre sozialen und persönlichen Fähigkeiten zu schulen und Praxiskontakte zur sächsischen Wirtschaft zu gewinnen. Das Programm hilft ihnen so durch Workshops und durch die Vermittlung von Mentoring-Partnerschaften in Wirtschaftsunternehmen beim Einstieg in das Berufsleben. Umgekehrt erhalten die beteiligten Unternehmen Kontakt zu hoch qualifizierten weiblichen Nachwuchskräften.

Den Frauen soll dadurch eine ihren Qualifikationen entsprechende berufliche Karriere ermöglicht und für Wirtschaft und Wissenschaft das Potential an weiblichen Fachkräften aufgezeigt werden. Mittel- und langfristig wird so versucht, den Anteil natur- und ingenieurwissenschaftlich hoch qualifizierter Frauen in attraktiven Berufspositionen zu erhöhen.

Das Programm richtet sich gezielt an weibliche Studierende in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen der TU Dresden, die ein bis drei Semester vor ihrem Studienabschluss (Diplom, Bachelor, Master) stehen, und an sächsische



ELISA bietet Karriereimpulse für TUD-Studentinnen. Foto: Neumer

Unternehmen, die Interesse an hervorragend ausgebildeten Fach-Frauen haben.

Durch die Vermittlung von fachlich abgestimmten Mentoring-Paaren zwischen Studentinnen und Unternehmen werden Kontakte hergestellt, die zu langfristigen, gewinnbringenden beruflichen Beziehungen führen sollen. Das Mentoring im Unternehmen soll die Studentinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer individuellen Karrieren unterstützen. An der Seite erfahrener Unternehmer/-innen können sich die Studentinnen in Mentoring-Beziehungen auf die Anforderungen im Berufsleben vorbereiten sowie jenseits von Hierarchien Einblicke in den Berufsalltag erhalten.

In den zusätzlich angebotenen Workshops werden gezielt die Kompetenzen geschult, die in der wissenschaftlich-fachlichen Ausbildung an der Universität zu kurz kommen, die aber elementar sind, um sich in der Berufswelt zurechtzufinden.

Franziska Pschera

➔ Weitere Informationen für Studentinnen und Unternehmen unter <http://tu-dresden.de/elisa>

## Mitteilungen aus dem Senat

**Mitteilungen aus der Sitzung des Senats vom 12. September 2007**

Die Senatssitzung wurde in Abwesenheit von Magnifizenz vom Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Manfred Curbach, geleitet.

Zu Beginn der Sitzung dankte er Dr. Undine Krätzig für die fast zweijährige Tätigkeit als kommissarische Kanzlerin. Der langanhaltende Beifall der Senatorinnen und Senatoren dokumentierte die Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Danach wurde der neue Kanzler, Wolf-Eckhard Wormser, begrüßt. Er informierte den Senat über erste Vorstellungen und Ziele seines Wirkens an der TU Dresden.

Im Bericht des Rektoratskollegiums

wurde über den Besuch von Sachsens Wissenschaftsministerin, Dr. Eva-Maria Stange, und des DFG-Präsidenten, Prof. Matthias Kleiner, am DFG-Forschungszentrum »Center for Regenerative Therapies Dresden« informiert.

Der Schwerpunkt der Sitzung war der Bildungssektor. Der Prorektor für Bildung, Prof. Karl Lenz, erläuterte die Vorlagen für die Auszeichnung mit der Lohrmann-Medaille 2007, für die Vergabe des DAAD-Preises 2007, für die Einrichtung des konsekutiven Masterstudiengangs »Childhood research and education – Kindheitsforschung, Beratung und Bildung«, für neue Studiendokumente sowie für Änderungen von Studiendokumenten und Studien- und Prüfungsordnungen.

Alle Vorlagen wurden vom Senat bestätigt. Prof. Karl-Heinz Modler

## Zeitschritte – vom Sternenstaub zu uns



Die faszinierenden 90 Farbtafeln zeigen 4,6 Milliarden Jahre Weltgeschichte. Der Abstand der Tafeln versinnbildlicht die zwischen ihnen liegenden Zeiträume. Foto: Pietzarka

### Neue Ausstellung im Forstbotanischen Garten

»Schritte durch die Zeit« lautet der Titel einer Wanderausstellung, die noch bis zum Saisonende am 31. Oktober 2007 im Forstbotanischen Garten Tharandt zu sehen ist. Auf 90 faszinierenden Farbtafeln wird die Entstehung und Entwicklung der Erde sowie des Lebens auf ihr veranschaulicht. Insgesamt zeigen die Tafeln 4,6 Milliarden Jahre Erdgeschichte. Der Abstand der Tafeln, die entlang eines Rundganges im neu entstehenden ForstPark Tharandt aufgestellt wurden, ist proportional zu den Zeiträumen, die zwischen ihnen liegen. So kann der Besucher sehr anschaulich einen Eindruck von den ungeheuren Zeiträumen bei der Entstehung des Lebens und von der nur

sehr kurzen Periode, in der der Mensch hierbei eine Rolle spielt, erlangen. Ein Schritt entspricht rund 1,5 Millionen Jahre, ein Menschenleben von 80 Jahren ist nur 0,025 mm auf dieser Strecke.

In den Grußworten zur Ausstellungseröffnung am 24. August 2007 dankte der Abteilungsleiter Hochschulen im SMWK, Ministerialdirigent Dr. Ronald Werner, zunächst den Initiatoren, die es ermöglichten, die Wanderausstellung erstmalig in Ostdeutschland zu präsentieren. Der Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Professor Peter Werner, betonte, dass die Ausstellung auch zur Schaffung eines Verantwortungsgefühls als wichtige Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung der gesamten Bevölkerung dient. Mit der Ausstellung sowie den begleitenden Informationen kann also ein Beitrag zu der von den Vereinten Nationen

ausgerufenen Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« geleistet werden.

Die deutschsprachige Version der Wanderausstellung wurde von der Stiftung Drittes Millennium mit Sitz in Zürich erarbeitet und war zuvor zum Beispiel in Oldenburg und Kiel zu sehen. Maßgeblich unterstützt wird der Forstgarten bei der Realisierung der Ausstellung durch seinen Förderverein. Dessen Präsident, Prof. Peter Schmidt, führte in seinem Grußwort aus, dass der Verein eine solche wissenschaftliche Ausstellung als gute Möglichkeit sieht, seinem Vereinszweck gerecht zu werden, unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit des Forstgartens zu unterstützen.

Ulrich Pietzarka

➔ Die Ausstellung ist täglich (außer Freitag) von 8 bis 17 Uhr zugänglich, der Eintritt ist frei.

## »Ready for the Job« startet in zweite Runde

### Bis 10. Oktober 2007 für das Wintersemester anmelden!

Nach erfolgreichem Start im Sommersemester 2007 mit 150 interessierten wie auch hochmotivierten Studenten der TU Dresden und HTW Dresden wird das attraktive Projekt »Ready for the Job« der Dresden International University (DIU) und der media project trainingcenter GmbH in Kooperation mit dem Career Network der TU Dresden im Wintersemester fortgesetzt.

Dazu sind bereits 110 neue Teilnehmer angemeldet, weitere maximal 70 können noch bis spätestens zum 10. Oktober 2007 aufgenommen werden. Studenten der TU Dresden, der HTW und anderer sächsischer Hochschulen, insbesondere ingenieurtechnischer, naturwissenschaftlicher, betriebswirtschaftlicher Fächer nutzen die zu erwerbenden Zusatzqualifikationen, um ihre Chancen für den Berufseinstieg sowie den späteren Verbleib in Unternehmen zu verbessern.

Der Bildungsgang ist für 125 Unterrichtsstunden konzipiert – meist im Nachmittags- und Abendbereich – bis zum Ende des Semesters. Geboten werden Vorlesungen, Seminarmodule, Unternehmer-Workshops, persönliches Coaching und ein individuelles Abschlussprojekt einschließlich Präsentation. Die Teilnehmer können wählen aus den Seminarmodulen »Kommunikation und Selbstorganisation«, »Präsentations- und Gesprächstechniken«, »Vertriebsorganisation und Kundenorientierung«, »Recht in der Wirtschaft«, »professionelles Projektmanagement in der Wirtschaft« und »professionelle Karriereplanung«. Sie müssen wenigstens drei dieser Module besucht haben. Bei erfolgreicher Teilnahme wird ein Zertifikat vergeben.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Freistaates Sachsen gefördert. Den Teilnehmern entstehen keine Kosten für die studienergänzende Qualifizierung, wenn sie folgende Zugangsvoraussetzungen erfüllen:

- Studiengänge mit klassischen deutschen Abschlüssen in der Phase der

Abschlussprüfungen (letzte 2 bis 3 Semester)

- Master-Studiengänge (alle Semester)

- Bachelor-Studiengänge (ab dem 5. Semester)

- Hauptwohnsitz in Sachsen

Interessenten und Bewerber sollten sich schon jetzt den 10. Oktober 2007 vormerken. Ab 17 Uhr wird das Projekt auf einer Einführungsveranstaltung im Hörsaalzentrum der TU Dresden umfassend vorgestellt.

Dr. Klaus Knabe/UJ

➔ Information und Anmeldung: [www.ready-for-the-job.de](http://www.ready-for-the-job.de), Ansprechpartner: Dresden International University (DIU), Dr. Mathias Böhm, Tel.: 0351 463-35672, [www.di-uni.de](http://www.di-uni.de), media project trainingcenter GmbH, Dr. Frank Wiede, Tel.: 0351 34060-0, [www.mediaproject.de](http://www.mediaproject.de), Susanne Werner, Tel.: 0351 463-42148; E-Mail: [susanne.werner@tu-dresden.de](mailto:susanne.werner@tu-dresden.de); <http://tu-dresden.de/career> network

## Berufsvorbereitung an der TUD

### Career Network wartet mit neuem Programm auf Berufseinsteiger

Pünktlich zu Semesterbeginn ist das neue Programm des Career Network erhältlich. Zu den Highlights in diesem Jahr gehören einige Kurse, in denen die Studenten sogar einen Credit Point im AQUA-Bereich erwerben können.

In den zwei Ringvorlesungen »Berufsfeld Geisteswissenschaften« sowie »Berufsfeld Erziehungswissenschaften« informieren Referenten aus der Praxis über ihre Berufe und Einstiegsmöglichkeiten. Im Januar ist ein Pentathlon geplant, in dem fünf Unternehmen auf 50 Studierende treffen – eine ganz besondere Art von Assessment Center. Auf alle Interessierte warten insgesamt 70 Kurse aus den

Schwerpunkten Ausland, Wissen, Medien, Kommunikation, Karriereplanung und Selbstmanagement.

Das Netzwerk koordiniert für Studierende und Absolventen Angebote für den Berufseinstieg und die Karriereplanung. Dazu zählen Workshops zur Berufsqualifizierung, Veranstaltungen zur Berufsorientierung sowie Formate, die den Berufseinstieg erleichtern. Das Career Network offeriert an der Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft Dienstleistungen für Unternehmen.

Durch eine Förderung im Rahmen des Europäischen Sozialfonds-Programms können die geförderten Workshops in diesem Jahr kostenlos angeboten werden. **acs**

➔ Programm, Informationen zu Kursen, Preisen und Anmeldung unter <http://tu-dresden.de/studium/career>. Siehe auch obiger Artikel!

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de) Anzeigenverwaltung: Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz, Ivonne Domel, Tel.: 03525 7186-33, [i.domel@satztechnik-meissen.de](mailto:i.domel@satztechnik-meissen.de) Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 21. September 2007 Satz: Redaktion. Druck: Union Druckerei Weimar GmbH Osterholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

## Woran Küchenschaben verzweifeln

Forscher der TU Dresden testen Beschichtungen, auf denen Insekten keinen Halt finden



Bald haltlos? Ein Schabenbein in 165-facher Vergrößerung. Foto: Archiv Neinhuis

Fleischfressende Kannen- oder Schlauchpflanzen machen es den Forschern vor: aus ihren glatten Trichtern können einmal hereingelockte Insekten nicht mehr entkommen, sie rutschen schlicht und einfach ab. Möglich macht das nicht etwa eine völlig glatte, sondern eine mikroskopisch raue Oberfläche: hier versagen nämlich die hochentwickelten Krallen- und Haftsysteme der Tiere. Prof. Neinhuis, Inhaber der Professur für Botanik an der TU Dresden, hat diesen Antihafteffekt (der dem »Lotus-Effekt« genannten Prinzip der Selbstreinigung von Pflanzenblättern ähnelt) nun genauer untersucht. Seine Idee: die biologisch inspirierte Antihaftoberfläche, die die Ausbreitung von Insekten, wie z. B. Schaben in Wohnanlagen, verhindert.

Das BMBF hat die Wissenschaftler im Rahmen des ausgelobten »Ideenwettbewerbs Bionik« mit einer Machbarkeitsstudie zum Thema mit 50 000 Euro gefördert. Gemeinsam mit Dr. Stanislav Gorb vom

Max-Planck-Institut für Metallforschung untersuchte Prof. Neinhuis in den letzten neun Monaten verschiedene anti-adhäsive Beschichtungen: solche, die die komplizierten Haftsysteme der Insekten durch winzige ablösbare Partikel verschmutzen und damit unbrauchbar machen, aber auch Varianten, die ihnen durch eine ganz spezielle Oberfläche einen Halt prinzipiell unmöglich machen. Wie die Oberfläche dafür am besten beschaffen sein muss, analysierten die Wissenschaftler anhand der fleischfressenden Pflanzen. Eine Schicht aus winzigen, vielfältig und bizarr geformten Wackskristallen verleiht

deren Fangtrichtern ihre verhängnisvolle Antihafteigenschaft. Solche Oberflächen versuchten die Dresdner Forscher nachzubilden, indem sie Metall- oder Polymerfolien mit verschiedenen Beschichtungen versahen, wie sie die Industrie in den neunziger Jahren für schmutzabweisende Oberflächen entwickelt hat.

Aus der Studie wurde de facto ein abgeschlossenes Projekt. Die besagte strukturierte Oberfläche herzustellen, kostet überdies nur wenige Cent pro Quadratmeter; der Massenfertigung durch einen interessierten Industriepartner stünde eigentlich nichts im Wege. In wenigen Monaten, so glaubt der Forscher, könnte eine solche Anti-Krabbel-Beschichtung bereits praktisch im Einsatz sein: Lüftungs- und andere Schachtsysteme könnte man dauerhaft unbegehrbar für Insekten machen. Der raschen Verbreitung der unliebsamen Gäste innerhalb von Gebäuden wäre damit wirkungsvoll der Kampf angesagt.

Martin Morgenstern

➔ Weitere Informationen:  
Prof. Christoph Neinhuis,  
Tel. 0351 463-32970  
E-Mail: christoph.neinhuis@tu-dresden.de

## Politik manifestiert sich in der Architektur

Der Soziologe Christian Peters hat die Visualität des Politischen erforscht

Die Umsetzung einer visionären Idee in Architektur – sei es nun der Pariser Eiffelturm oder das Holocaust-Mahnmal in Berlin – kann schon an sich ein politischer Akt sein, oder ist es nur der Diskurs um das jeweilige Gebäude, das den Zusammenhang zur Politik herstellt? Mit solchen Fragen hat sich Christian Peters in seiner Dissertation am Europäischen Graduiertenkolleg »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole« beschäftigt, das an der TU Dresden und an einer französischen Hochschule angesiedelt ist. Gemeinsam mit Kollegen der Ecole pratique des Hautes Etudes in Paris erforscht die Dresdner Arbeitsgruppe seit sieben Jahren mit DFG-Mitteln in einem interdisziplinären Rahmen deutsch-französische Themengebiete.

Peters analysierte in seiner Diplomarbeit beim Berliner Politologen Herfried Münkler die architektonische Selbstdarstellung der »Berliner Republik« anhand der Architektur des neuen Bundeskanzleramtes; in Artikelform wurde die Schrift bereits 2003 mit dem renommierten Fritz-Thyssen-Preis für sozialwissenschaftliche Aufsätze belohnt. In Dresden hat er sich nun mit zwei europäischen Hauptstädten und ihrer politischen Architektur genauer auseinandergesetzt: mit dem Berlin der Nachwendzeit und dem Paris der Fünften Republik, genauer

mit der Architektur nach dem Systemwechsel von Präsident Guiscard d'Estaing zu seinem Nachfolger Mitterrand. Mit den sogenannten Grands Projets (u. a. dem Umbau des Louvre, der Grande Arche in La Défense oder dem Neubau der Nationalbibliothek) prägte Letzterer das Stadtbild von Paris wie kein anderer französischer Staatsmann des zwanzigsten Jahrhunderts. Peters versuchte nun durch einen Vergleich der beiden Hauptstadtkulturen die Frage zu beantworten, auf welche Weise Politik eigentlich »sichtbar« wird; die Architektur, die Wahlperioden, Niederlagen und Debatten mithin bei weitem überdauert, wurde dafür in der Geschichte der politischen Selbstdarstellung natürlich immer wieder gern in Anspruch genommen.

Wie sich der politische Wandel in Berlin nach 1989 auch in einem Wandel der architektonischen Symbolsprache niederschlagen hat, ist – zumindest für deutsche Leser – sicherlich eines der interessantesten Themen der Arbeit. Wie hier eine neue Hauptstadt in ein altes Hauptstadtdgebiet re-installiert wurde, welche architektonischen Anforderungen dabei gestellt wurden und vor allem welche Geschichtshypothesen dabei schon auf der Stadt und ihren großen Projekten lasteten, hat Peters, der für die Dauer seiner Recherche ein Stipendium der FAZIT-Stiftung erhielt, untersucht. Seine Arbeit diskutiert wichtige architekturästhetische Fragestellungen in der »politischen aller deutschen Städte« und spiegelt die Geschichte der Zäsuren des zwanzig-

ten Jahrhunderts, aber auch der Chancen der neuen, alten Hauptstadt anschaulich wider. Konzentriert hat sich Peters dabei auf rein politische Architekturprojekte: das Bundeskanzleramt, das Reichstagsgebäude oder auch das Gebäude des ehemaligen Reichsluftfahrtministeriums, das heute das Finanzministerium beherbergt. Erbaut von dem Architekten Ernst Sagebiel, war es 1936 das größte Bürogebäude Berlins. Ab 1949 Sitz der provisorischen Volkskammer, später »Haus der Ministerien«, trug das Haus ab 1992 – dann schon als Sitz der Treuhandanstalt – den Namen Detlev Rohwedders.

Wie wird von der politischen Rhetorik so ein Gebäude nun in Anspruch genommen? Wie lässt sich die problematische Vergangenheit umdeuten als eine Identitätsressource für die Gegenwart? Welche Rolle spielt dabei der Denkmalschutz? Und was kann man aus dem Vergleich zweier so unterschiedlicher Hauptstadtbilder über die jeweiligen politischen Kulturen ableiten? Solche Fragen sind es, denen Christian Peters in seiner Zeit am Graduiertenkolleg nachgegangen ist. Zukünftig wird wohl auch Frankreich wieder in den Fokus des Soziologen rücken: man darf etwa gespannt sein, ob sich der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy auch als politischer Baumeister betätigen wird, die früheren Auftragsbauten wie dem Centre Pompidou oder dem Montparnasse-Hochhaus ebenbürtig sein werden. UJ

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum September 2007 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, BMBF-VDI Technologiezentrum, Verbundprojekt: Materialforschung und -charakterisierung für Speicheranwendungen realisiert durch eine Kondensator-Route (KONDOR), 6,7 Mio EUR, Laufzeit 16.07.2007 – 31.07.2010

Dr. Rein, Klinik und Poliklinik für Unfall und Wiederherstellungschirurgie,

BMBF-PJT, Wachstumskern highSTICK – Verbundvorhaben, 80,9 TEUR, Laufzeit 01.09.2007 – 28.02.2010

Prof. Möller gemeinsam mit Prof. Graf, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, DFG, Fuzzy-stochastische Prozess-Simulationsmodelle für numerische Tragwerksmonitoring, 1 BAT-O IIa (TV-L), 1 SHK für 12 Monate + 1,5 TEUR Sachmittel

Dr. Narciss, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, DFG, Adaptives Tutorielles Feedback, 1 BAT-O IIa (TV-L) 50% + 1 SHK für 24 Monate, 6,6 TEUR Sachmittel

Prof. Stelzer, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, SAB, Program Driven Product Design, 201,6 TEUR, Laufzeit 15.09.2007 – 15.09.2009

Prof. Buchroithner, Institut für Kartographie, SAB, Entwicklung von Pan-

oramatafeln aus Echt-3-D-Ansichten aus digitalen, georeferenzierten Landschaftsausschnitten,

133,1 TEUR, Laufzeit 01.08.2007 – 30.06.2009

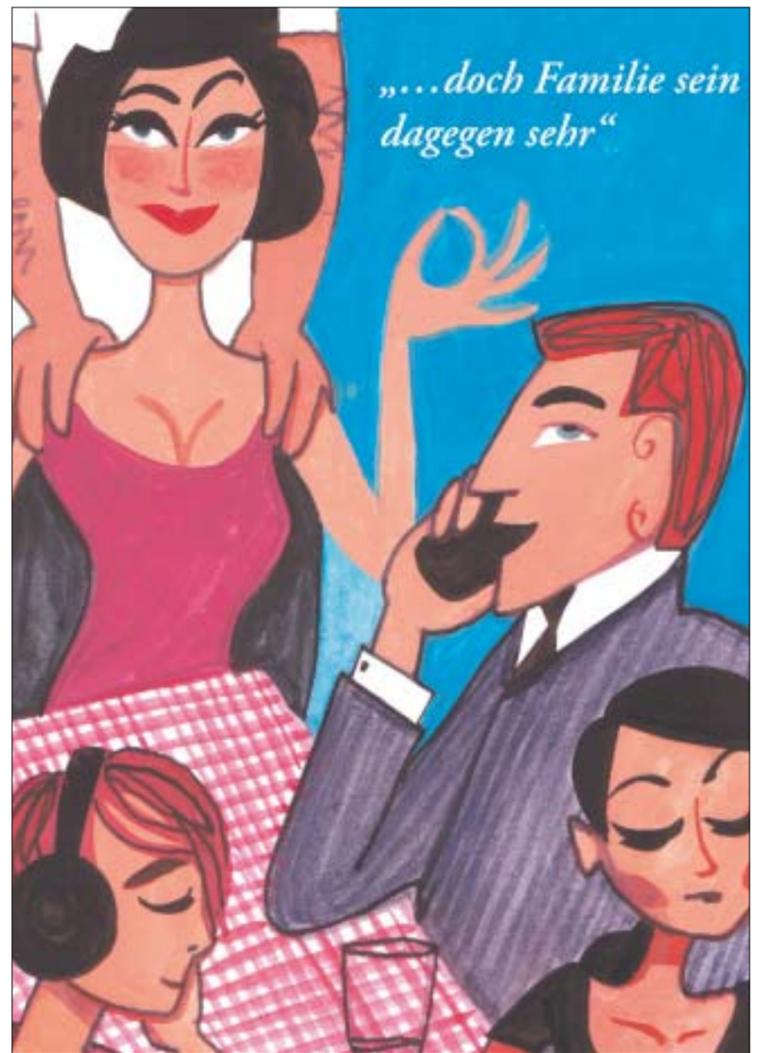
Prof. Lehner, Institut für Systemarchitektur, SAB, Entwicklung und Pilotimplementierung von Data-Mining-Techniken zur Einführung von Advanced Process Control (APC) in der Einzelstückfertigung von High-End-Fotomaschinen, 254,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2007 – 30.09.2009

Dr. Schneider, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 18,4 TEUR, Laufzeit 07/07 – 06/08

Prof. Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 2 x Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 08/07 – 12/07

Prof. Flüßel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Auftragsforschung, 32,1 TEUR, Laufzeit 09/07 – 08/08

## Pionier der Familientherapie



Felix Scholz illustrierte mit dieser Zeichnung (Ausschnitt) den Flyer zum Symposium.

Symposium zum 65. Geburtstag von Kinderpsychiater Prof. Michael Scholz

Die Überraschung war gelungen: bis eine Woche vor dem Termin wusste Professor Dr. med. Michael Scholz nichts davon, dass die Ärzte seiner Klinik, der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, ihn mit einem Symposium in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedeten. Rund 100 Kollegen und Wegbegleiter aus dem In- und Ausland dankten ihm für sein Engagement im Sinne der Familie. Das Motto des Symposiums »...doch Familie sein dagegen sehr« hätte treffender kaum gewählt werden können. Es ist einem Vortrag der Niederländer Psychotherapeutin Sonja Fleminger entnommen, die meinte: »Durch dick und dünn stützen wir einander – Einsamkeit hat keine Zukunft, Familie sein dagegen sehr!«

»Für Familie, Familientherapie und speziell die Mehrfamilienarbeit hat Professor Michael Scholz in Deutschland Pionierarbeit geleistet«, sagte Oberarzt Dr. med. Krassimir Gantchev zu UJ.

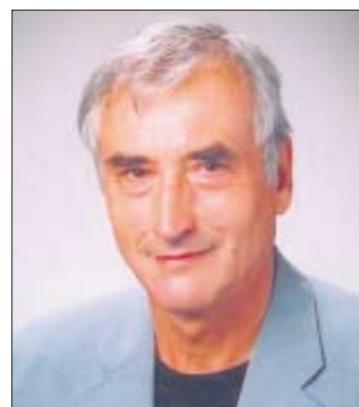
Nach dem Studium der Humanmedizin in Sofia und Leipzig war Professor Scholz zunächst als Assistent in der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik der Universität Leipzig tätig, wo er durch Prof. Dr. med. habil. Otto Bach die Anfänge der Familientherapie erlebte. Später war er in der Klinik für Kinderneuropsychiatrie Leipzig maßgeblich an der Entwicklung des Fachs beteiligt. So setzte er Videotechnik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein und führte Eltern-Kind-Gruppen unter Verwendung von Videofeedback in die klinische Arbeit ein. Damit wurde die Transparenz und Qualität der Therapie wesentlich erhöht. Als Vorsitzender der

Sektion Kinderpsychotherapie und Familientherapie der Gesellschaft für ärztliche Psychotherapie der DDR entwickelte er diagnostische Verfahren zur familiären Interaktions- und Beziehungsdiagnostik (Familienpolaritätsprofil) und habilitierte sich 1984 zu diesem Thema. Er erwarb die Facharztanerkennungen für Neurologie/Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin und Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

Nach seiner Berufung zum Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an die Technische Universität Dresden 1994 baute Prof. Dr. Michael Scholz eine Klinik und Poliklinik auf, die sich den Prinzipien der systemischen Therapie verschrieb. 1998 gründete er die Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder, die erste dieser Art in Deutschland. Die hier gemachten positiven Erfahrungen führten zur Entwicklung des Konzepts der Familientagesklinik für Essgestörte. Diese Behandlungsform war so erfolgreich, dass das Dresdner Modell der Multifamilientherapie in Kliniken in Dänemark, der Schweiz, den Niederlanden und in England übernommen wurde. Die Mehrfamilienarbeit und Essstörungen sind und waren stets Schwerpunkte der Forschungsarbeit von Professor Scholz. Zahlreiche Publikationen wurden von ihm veröffentlicht. Weniger bekannt ist, dass er neben seinen beruflichen Verpflichtungen eine Vielzahl von Hilfstransporten nach Bulgarien organisierte und als Medizinkoordinator eines EU-Hilfsprojekts zur medizinischen Hilfe für Waisenkinder in Bulgarien tätig war.

Die engagierte Arbeit von Professor Michael Scholz wollen Ärzte, Therapeuten und Schwestern der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in seinem Sinn fortsetzen. Schon jetzt betreut die Klinik nicht nur sächsische Familien, sondern Patienten aus ganz Deutschland. Auch das Präventionsprogramm für Essstörungen wird fortgeführt. Dies scheint dringend geboten, da die Experten einen besorgniserregenden Trend beobachten: schon Achtjährige bis Zehnjährige leiden an Magersucht (Anorexia nervosa). Bedenkt man, dass etwa 18 Prozent aller anorektischen Patienten im Erwachsenenalter vorzeitig versterben, wird deutlich, wie wichtig und fortschrittlich eine Therapie ist, die die gesamte Familie einbezieht und so lange begleitet, bis eine Stabilität eingetreten ist.

Dagmar Möbius



Prof. Dr. Michael Scholz. Foto: privat

➔ Nähere Informationen:  
<http://kjp.uniklinikum-dresden.de>

## »Brückenbau« in der Wikipedia

### Übersetzer für die TU Dresden gesucht!

Den Aufruf »Übersetzer für die TU Dresden gesucht!« im Absolventennetzwerk beantworteten im September zwanzig ausländische Alumni mit dem Angebot, Wikipedia-Artikel zum Thema TU Dresden zu starten oder mit ein paar Zeilen selbst zu verbessern.

Informationen über die TUD in vielen Sprachen und in hoher Qualität – so lautet das Ziel. Wikipediaseiten über die TU Dresden auf Polnisch, Ungarisch und Spanisch wuchsen seit dem Aufruf am schnellsten. Weitere Beiträge auf Russisch, Italienisch, Chinesisch, Rumänisch, Arabisch und Bulgarisch sind schon angekündigt. Mitarbeit kann dabei jeder, denn die Online-Enzyklopädie darf grundsätzlich von allen Lesern auch verändert werden.

Alle sprachkundigen Studenten, Absolventen und Mitarbeiter sind also weiterhin

eingeladen, in der Wikipedia über die TU Dresden zu texten, zu übersetzen und Bestehendes zu verbessern. Vorlagen sind die Internetseiten der TUD sowie der deutsche Artikel in Wikipedia. Bereits bestehende TUD-Artikel anderer Sprachen sind dort international verlinkt.

Wieviele Sprachen werden an der TU Dresden eigentlich verstanden und gesprochen? Um diese Frage zu beantworten, bittet die UJ-Redaktion um Übersetzungen des Mottos der TUD »Wissen schafft Brücken.«

Schreiben Sie uns oder gleich in der Wikipedia der jeweiligen Sprache!

Jens Bemme

Die TUD in der offenen Webenzyklopädie Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/TU\\_Dresden](http://de.wikipedia.org/wiki/TU_Dresden). Der TUD-Text wird von den Nutzern als »lesenswert« eingestuft. Diesen Status haben derzeit 2117 von 643870 Texten. Nächsthöhere Stufe wäre »Exzellenter Artikel«.

## Hygiene eint Entwickler

### TUD-Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit hygienegerechter Produktion

Die Herstellung hygienisch einwandfreier Produkte hat in der Lebensmittelindustrie höchste Priorität. Diesem Anspruch des Kunden stehen auf Seiten der Hersteller immer größere Anstrengungen zur Aufrechterhaltung und Verbesserung von Qualität, Geschmack, Naturbelassenheit und Hygiene der Lebensmittel gegenüber.

Die interdisziplinären Herausforderungen dieses Spannungsfeldes aus Sicht des Maschinenbaus beschäftigen seit über einem Jahr die Arbeitsgruppe Hygie-

negerechte Produktion aus Vertretern der TU Dresden, der Fraunhofer-Gesellschaft sowie der Leibniz-Gemeinschaft.

Dieser Verbund von Verfahrenstechnikern, Naturwissenschaftlern und Konstrukteuren hat sich zum Ziel gesetzt, neue Ansätze für die ressourcen- und hygienegerechte Produktion aus technischer Sicht zu entwickeln. Das Hauptaugenmerk der Arbeit liegt dabei auf der hygienegerechten sowie im Hinblick auf die Prozessführung robusten und flexiblen Konstruktion von Maschinen und Anlagen, dem Einsatz neuartiger Werkstoffe und Oberflächenmodifikationen und dem (Bio-)Monitoring mikrobieller und nicht-mikrobieller Verschmutzungen.

UJ

## Lebenslang lernen

### Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst startet ins Wintersemester

Das Wintersemester 2007/08 der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst beginnt am 12. Oktober 2007, 11 Uhr mit der Eröffnungsveranstaltung im Deutschen Hygiene-Museum.

Den Festvortrag »Kultur und Demographie – Bedrohung oder Chance?« hält Professor Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Im Programm für das kommende Wintersemester gibt es wieder eine Reihe neuer Angebote in den Gebieten Naturwissenschaften, Geschichte, Gesellschaft, Medizin, Kunst, Musik sowie auch Angebote zu Kunstreisen.

Eine Auswahl aus dem wieder umfangreichen Programm: im »Akademischen Donnerstagskolloquium« werden Themen wie z.B. »Von Darwin zur DNS-Helix«, »der erste Nanoroboter der Welt geht mit Molekülen spazieren«, »Halographisches 3-D-Fernsehen« behandelt,

im Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik werden aktuelle Fragen zur Genetik besprochen, Dr. Lydia Icke-Schwalbe hält einige Vorträge zum Themengebiet »Buddhismus«, Dresdens Archäologen berichten über ihre Arbeit und Manfred Lauffer steuert drei interessante Lichtbildervorträge bei. Über den Umgang mit dem Computer und die Nutzung des Internets informieren verschiedene Kurse, auch im Rahmen der Aktion 50+.

Seit dem 18. September läuft die Einschreibung als Hörer für das Wintersemester 2007/08. Sie erfolgt montags bis freitags von 9 Uhr bis 11.30 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1. Die Semestergebühr beträgt unverändert 30 Euro. Jeder Interessierte, der bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden ist, ist herzlich willkommen.

Sen.-Ak.

Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst, Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, Tel. 0351 49064-70; Fax -71, E-Mail: [buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de](mailto:buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de), <http://www.tu-dresden.de/senior>

## Erneut wird an der Bergstraße gebaut



Dieser Tage haben die Rohbauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt des Neubaus für die Chemischen Institute und die Fachrichtung Wasserwesen begonnen. An der Bergstraße entstehen neben dem bereits errichteten Gebäude auf einer Fläche von rund 6800 Quadratmetern Büro-, Labor-, Unterrichts- und Praktikumsflächen sowie Bereiche mit zwei Experimentierhörsälen. Grundrisstruktur und Fassadengestaltung orientieren sich am ersten Bauabschnitt, so dass ein einheitliches Erscheinungsbild

erreicht wird. Die Baukosten betragen 36,8 Millionen Euro. Sie werden von Bund und Freistaat Sachsen übernommen. Der Bau entsteht unter der Regie des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (Niederlassung Dresden II). Er stützt sich auf den Entwurf des 1996 durchgeführten Architektenwettbewerbes, den das Münchener Architekturbüro »klein & sänger« gewann. Die bauliche Übergabe an die TU Dresden soll im Dezember 2009 erfolgen.

ke, Foto: UJ/Eckold

## Das Haar auf der Maske finden

### Sommerschule Mikroelektronik: Beste Fallstudie ausgezeichnet

Die Gewinner des »Case Study«-Wettbewerbes der Sommerschule Mikroelektronik wurden am 13. September 2007 zum traditionellen Sponsorenabend ausgezeichnet.

In acht Arbeitsgruppen aufgeteilt, hatten alle 95 Teilnehmer während eines Projekttagess verschiedene praxisnahe Fallstudien bearbeitet. Die Ergebnisse fasste jede der Gruppen auf einem Poster zusammen, das am Abend vorgestellt wurde. Eine Jury, die aus Vertretern der beteiligten Unternehmen und Sponsoren zusammengesetzt war, bewertete direkt im Anschluss an die Präsentationen die einzelnen Arbeiten.

Das Gewinnerteam hatte sich mit Fotomasken auseinandergesetzt, die in der Chipherstellung für die Belichtung der einzelnen Lagen benötigt werden. Bei der Herstellung dieser Masken wird mit einem Elektronenstrahl die Struktur auf die lichtempfindliche Oberfläche, den Lack, eingebrannt. Anschließend wird die Maske entwickelt und schließlich geätzt. Bei dem Herstellungsprozess, der aus insgesamt 15 Produktionsschritten besteht, können verschiedene Defekte auftreten. Geraten beispielsweise Partikel wie Haare oder Hautschuppen während des Prozesses auf die Maske, wird dieser Bereich nicht mit-



Das Gewinnerteam nahm die Preise aus den Händen von Professor Johann W. Bartha (r.) und Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (2.v.r.) entgegen. Foto: F. Seidel

belichtet. Die Folge eines solchen Defektes wäre, dass die damit belichtete Lage des Chips Fehler aufweisen würde, der Chip wäre also nicht funktionsfähig.

Die Aufgabe der Arbeitsgruppe bestand nun darin, eine Methodik zu entwickeln, um herauszufinden, um welchen Defekt es sich handelt, in welchem Teil des Herstellungsprozesses dieser aufgetreten ist, wie die Maske doch noch gerettet werden kann, und wie solche Fehler künftig verringert werden können.

Die Teilnehmer des Projektes waren hochmotiviert, eine konkrete Aufgabe aus

der betrieblichen Praxis zu bearbeiten. »Da der Prozess aus nur 15 Schritten besteht, habe ich nun einen guten Einblick in alle Bereiche des Herstellungsverfahrens bekommen«, so Rainer Schniedergers, Mitglied des Gewinner-Teams. Außerdem, so waren sich die Teilnehmer einig, sei die Betreuung der Projekte sowie der gesamten Sommerschule sehr gut gewesen.

Als Preise erhielten die Gewinner eine Urkunde für die »Best Case Study«, ein Buch über das Silicon Saxony sowie eine wertvolle Uhr mit Originalsteinen der Frauenkirche. Birgit Grabmüller

## Erinnern – vermitteln – gestalten

### Der Dresdner Maya-Kodex im Jahr der Geisteswissenschaften 2007

Der sogenannte Dresdner Kodex, eine von weltweit nur vier Handschriften der präkolumbischen Maya-Kultur, die der Bücherverbrennung durch die spanischen Eroberer im Jahr 1562 entgangen sind, stellt einen der größten bibliophilen Schätze der Landes- und Universitätsbibliothek Dresden dar: Auf dreieinhalb Metern geben

39 kunstvoll beschriebene Blätter einen Einblick in Astrologie und Astronomie, Religion und Mythologie sowie Kunst und Architektur einer der faszinierendsten Kulturen der Weltgeschichte. Spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der Dresdner Kodex zentraler Bezugspunkt der internationalen Maya-Forschung, während er im Bewusstsein einer breiteren, nicht fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit in und außerhalb Dresdens bis dato eine eher untergeordnete Rolle spielte.

Das Projekt »Erinnern – vermitteln – gestalten: Der Dresdner Maya-Kodex im

Jahr der Geisteswissenschaften 2007« hat zum Ziel, den Dresdner Kodex in seiner einzigartigen kulturhistorischen Bedeutung ins Interesse einer breiten Öffentlichkeit zu rücken und den Weg für weitere Aktivitäten, u.a. eine mögliche gemeinsame Kandidatur des Dresdner Kodex und der drei anderen erhaltenen Maya-Kodizes für das Weltkulturerbe, vorzubereiten.

Im Rahmen des Projektes, das zu den Preisträgern des Hochschulwettbewerbs zum Jahr der Geisteswissenschaften gehört und zudem von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden unter-

stützt wird, haben Professor Norbert Rehrmann und Dr. Silke Jansen gemeinsam mit Studenten der Hispanistik eine Ausstellung konzipiert, die zentrale Themen des Kodex und der Maya-Kultur aufgreift und ab dem 17. Oktober 2007 im Foyer der SLUB zu sehen sein wird. Zur Ausstellungseröffnung wird Felipe Solís Olguín, mexikanischer Archäologe und Direktor des Nationalmuseums für Anthropologie in Mexiko-Stadt, einen Festvortrag halten. In der Vortragsreihe »Die Maya – Geschichte und Geheimnis«, die am 16.10. beginnt und in Kooperation mit dem Kathedralforum organisiert wird,

werden weitere namhafte Maya-Forscher über die mittelamerikanische Hochkultur sprechen. Parallel mit zur Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem AVMZ und Herrn Michael Ramos Araizaga von der Filmoteca der Universidad Nacional Autónoma Metropolitana (UNAM) ein kurzer Dokumentarfilm, der am 28. November 2007 an der TU uraufgeführt wird. Ausschnitte des Films werden im Rahmen der Vortragsreihe am 23.10. bei der Veranstaltung »Mythos. Mensch. Musik« zu sehen sein, bei der auch Michael Ramos Araizaga anwesend sein wird. Silke Jansen

# Altersgerechte Schönheit ist Trend

## Laser kontra Skalpell – Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie tagte in Dresden

Wahre Schönheit kommt von innen? Nicht immer. Manchmal ist sie auch vergänglich. Schätzungsweise 400 000 Schönheitsoperationen wurden 2006 in Deutschland durchgeführt, wobei Faltenbehandlungen hier noch nicht mitgezählt wurden. Alle diese Eingriffe seien notwendig, aber nicht zwingend, führte Dr. Matthias Gensior, Generalsekretär der Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland e.V. (GÄCD) auf der 20. Jahrestagung aus, die Mitte September 2007 erstmals in Dresden stattfand. Rund 250 Mitglieder der GÄCD diskutierten über neue Branchentrends und bildeten sich bei Live-OPs weiter. Dazu hatten sie auch sechs Spezialisten aus dem Partnerland Israel eingeladen, unter ihnen der renom-



Diplom-Soziologin Iris Cremers forscht seit drei Jahren zu Motiven, die zur Ästhetischen Chirurgie führen. Foto: privat

mierte Professor Dan Mahler aus Tel Aviv. Die GÄCD ist der größte interdisziplinäre Fachverband für Ästhetische Chirurgie in Deutschland und vereint auf Ästhetische Chirurgie spezialisierte Augenärzte, Chirurgen, Gynäkologen, Dermatologen, HNO-Ärzte und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen mit Zusatzbezeichnung Plastische Operationen sowie Plastische und Ästhetische Chirurgen.

Entsprechend dem diesjährigen Leitthema »Funktion und Ästhetik« standen schonende, sogenannte minimal-invasive Methoden im Mittelpunkt. »Heute liegt der Fokus der Ästhetischen Chirurgie in der altersgerechten Schönheit. Damit sind moderne Stufenkonzepte für das alternde Gesicht absolut unumgänglich«, stellte Professor Heinz G. Bull, Präsident der GÄCD, klar und betonte: »Die Individualität des Patienten muss erhalten bleiben. Das heißt auch, dass eine 60-jährige Frau nicht wie eine 20-jährige aussehen muss. Das wirkt grotesk und gehört nicht in chirurgische Hände.«

Diplom-Soziologin Iris Cremers von der TU Dresden forscht seit drei Jahren darüber, welche Motive Patientinnen zur Ästhetischen Medizin führen. In Gesprächen mit 91 überwiegend ostdeutschen Frauen machte sie die Erfahrung, »dass Frauen keine Opfer von dysmorphologischen Alltagsneurosen oder männerdominierten Attraktivitätsidealen sind.« Oft widersprechen sie dem Klischee, sich durch eine ästhetische Operation schöner, attraktiver und erotischer zu empfinden. Vielmehr sei das Begehren nach Natürlichkeit, innerer

Zufriedenheit und Glück Anlass zu korrigierenden Maßnahmen, die dem Ideal von Echtheit verpflichtet sind. Bei der Studie von Iris Cremers handelt es sich nicht um eine repräsentative Studie. »Meines Wissen gibt es keine vergleichbaren Untersuchungen in Deutschland. Es ist sicherlich sinnvoll, das Thema in größerem Rahmen zu erforschen«, sagt sie.

Viele Patienten wünschen sich, wieder jung und frisch auszusehen. Nicht immer muss dafür eine Operation oder ein Facelifting in Frage kommen. Innerhalb der modernen ästhetischen Chirurgie dienen heute auch sogenannte Chemical Peelings und erprobte Füllmaterialien zur Faltenunterspritzung dazu, die Haut zu verjüngen. Doch auch diese Eingriffe sind nicht harmlos und dürfen nur und ausschließlich von Fachärzten durchgeführt werden. Sanftere Methoden werden auch deshalb gewünscht, damit eine schnellere Rückkehr ins Berufsleben möglich wird.

Schönheitsoperationen bei Jugendlichen lehnt die GÄCD – mit Ausnahme von im Kindesalter sinnvollen Ohrenkorrekturen (Ohren anlegen) – grundsätzlich ab. Gewünschte Brustvergrößerungen beispielsweise seien bei unter 20-Jährigen völlig indiskutabel.

Entgegen anders lautender Medienberichte sind die Zahlen der insgesamt durchgeführten Schönheitsoperationen in den letzten Jahren konstant geblieben. Allerdings fällt ein »explosionsartiger Anstieg der Faltenbehandlungen« auf, kommentiert Dr. Matthias Gensior, die aktuellsten Zahlen einer Mitgliederbefragung innerhalb



An dieser steinernen Schönheit war die kosmetische Operation schnell erledigt. Am menschlichen Körper jedoch will ästhetische Chirurgie wohlüberlegt sein. Foto: pixelio.de

der Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie. Diese seien innerhalb eines Jahres um 64 Prozent gestiegen. Die am meisten durchgeführten Eingriffe, übrigens bei beiden Geschlechtern, sind laserchirurgische Eingriffe im Gesicht, Fettabsaugungen und Ästhetische Phlebochirurgie. Immerhin sechs bis zehn Prozent aller Schönheitsoperationen werden von Männern gewünscht. Sie lassen vor allem Stirnfalten bearbeiten, »damit sie nicht so ernst aussehen«, berichtet Dr. Gensior über seine Erfahrungen.

Dagmar Möbius

➔ Nähere Infos:  
<http://www.gacd.de>

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a.. Auch im Sommersemester 2007 wurden wieder zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Im Rahmen seiner Diplomarbeit am Institut für Geographie der TU Dresden reiste Jan-Uwe Schmidt vom 20. Mai bis 9. Juni 2007 für einen von der GFF geförderten Forschungsaufenthalt in die USA. Mit Hilfe der dort angelegten Bodenprofile untersucht er in seiner Arbeit mit dem Thema »Bodenevolution auf Lavafeldern in der Black Rock Desert, W Utah, W USA« u. a. die Beziehung zwischen Bodenbildung und Klimabedingungen.

Die GFF ermöglichte die Teilnahme von Claudia Hofmann und Judith Kohls, Diplomanden am Institut für Klinische Psychologie der TU Dresden, an der Fachtagung »Die frühen Jahre« der Bundesarbeitsgemeinschaft der Psychologinnen und Psychologen in Sozialpädiatrischen Zentren, die am 15. Juni 2007 in Dresden stattfand. Die Tagung, an der ca. 300 Psychologen, Ärzte und andere Interessenten teilnahmen, beschäftigte sich mit der frühen Kindheit. Neben Referaten wurden zahlreiche Workshops angeboten.

Vom 22. bis 23. Juni 2007 fand an der TU Dresden im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften eine gemeinsame Studierendenkonferenz von Studenten der Institute für Slavistik der TU Dresden und der Universität Gießen statt, die von der GFF unterstützt wurde. Unter dem Thema »Werbung in der Slavia« stellten Studierende für die Werbung in slawischen Ländern spezifische sprachliche Phänomene, kulturvergleichende Untersuchungen zu bestimmten Branchen und Produkten sowie Werbekampagnen einzelner Unternehmen und Marken vor.

Dank der großzügigen Unterstützung durch die GFF konnten Alexander Janz und Stefan Schönekerl, Doktoranden am Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) der TU Dresden, vom 24. bis 28. Juni 2007 auf dem CEMEPE-Kongress in Skiathos Island, Griechenland, teilnehmen. Auf dem Kongress mit dem Schwerpunkt Umweltwissenschaften und mit mehr als 550 Präsentationen stellten die Nachwuchswissenschaftler ihre praxisrelevanten Forschungsvorhaben vor und konnten zudem wichtige Kontakte für zukünftige interna-

tionale Forschungsprojekte knüpfen.

Mit einer Reisekostenbeihilfe für den Besuch des Amerikanischen Peptidsymposiums vom 26. bis 30. Juni 2007 in Montreal wurde Dr. Carsten Baldauf vom Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden von der GFF gefördert. Er präsentierte seine Arbeit innerhalb eines Kooperationsprojektes mit Wissenschaftlern aus Berlin und Barcelona. Dabei geht es darum, den Einfluss von Rückgratwasserstoffbrücken auf die Stabilität und Faltung von Peptiden und Proteinen zu klären, einem wichtigen Schritt auf dem Weg zur Lösung des Proteinfaltungsproblems.

Vom 10. bis 13. Juli 2007 nahm Verena Behrnd, Promotionsstudentin an der Professur für Ingenieurpsychologie und Kognitive Ergonomie der TUD, mit Unterstützung der GFF an der »2nd International Conference on Interdisciplinary Social Sciences« in Granada, Spanien, teil. Ihr Vortrag zum Thema »Evaluation of the Development of Intercultural Competence in its Sub Domains« bot ihr gleichzeitig die Gelegenheit, ihren bisherigen Forschungsstand auf dem Gebiet der interkulturellen Kompetenzentwicklung zu reflektieren.

Die GFF förderte eine wissenschaftliche Studienreise des Dresdner Osteuropa Instituts vom 27. bis 30. Juli 2007 nach Krakau, an der auch zwei Studentinnen der TU Dresden teilnahmen. Eine Besichtigung des Salzbergwerks in Wieliczka, eine Stadt-

führung in Krakau u.a. boten den Rahmen für Gespräche über den Austausch Deutschlands mit Osteuropa. Höhepunkt war der Besuch der Jagiellonen-Universität und ein Gespräch mit der Prodekanin der Fakultät für Internationale und politische Studien, Prof. Hanna Kowalska-Stus.

Die GFF unterstützte die Teilnahme von Dr. Alexander Lang, Professur für Biochemie und Naturstoffchemie der TU Dresden, am »10th International Congress on Amino Acids and Proteins«, der vom 20. bis 26. August 2007 in Kallithea, Griechenland, stattfand. Er präsentierte ein Poster mit aktuellen Ergebnissen seiner Arbeitsgruppe. Der alle zwei Jahre tagende Kongress ist auf dem Gebiet der Aminosäuren und Proteine das wichtigste Treffen der Wissenschaftler weltweit.

Mit einem Reisekostenzuschuss von der GFF unterstützt wurde Nadja Thieme vom Institut für Kartographie der TU Dresden, die in Kooperation mit dem Norwegischen Polarinstitut in Tromsø ihre Diplomarbeit anfertigte. Die Arbeit stellt einen Beitrag zu aktuellen Projekten des Norwegischen Polarinstituts dar, das seit dem Jahr 2000 den Effekt des globalen Klimawandels auf die polaren Gebiete untersucht. In ihrer Arbeit wertete sie Messreihen der Schneetiefe im Gebiet der Brogger-Halbinsel aus den Jahren 2000 bis 2007 auf ihre zeitliche und räumliche Variabilität hin aus.

Alle Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Anja Bartho



Marktplatz im polnischen Krakau. Man sieht die Tuchhallen und einen Teil des imposanten Rathausturmes. Foto: privat

## Ehrenprofessur in Ufa

Professor Wolfgang Uhr, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften von 2000 bis 2006, wurde am 12. September 2007 zum Professor ehrenhalber am Ufaer Institut der Russischen Staatlichen Universität für Handel und Wirtschaft ernannt. Gewürdigt wurden damit seine Verdienste um die Entwicklung der Zusammenarbeit beider Institutionen. UJ

## Kein »Kinderzuschuss«

Zum Wintersemester 07/08 wurde die 22. Bafög-Novelle noch nicht verabschiedet und kann daher nicht in Kraft treten. Folglich gibt es vorerst den angekündigten »Kinderzuschuss« nicht. UJ/StWDD

➔ Genauerer:  
[www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)

## Neues Gebäude für neues Joint Venture

Am 15. Oktober (16 Uhr) wird das neue Firmengebäude der Nanoelectronic Materials Laboratory gGmbH (NaMLab) feierlich eröffnet.

Die NaMLab gGmbH ist bundesweit die erste Einrichtung, die als gemeinnützige Unternehmung aus der Kooperation zwischen einem weltweit führenden Anbieter von Speicherprodukten und einer Technischen Universität entstanden ist. Das Joint Venture zwischen Qimonda und der TU Dresden wird neue, wegweisende Materialien für die Halbleiterindustrie erforderlich.

Dieses Gebäude wurde dank der Förderung aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds und des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen nach elf Monaten Bauzeit fertiggestellt. UJ

Ab sofort um Jahre jünger!

NEU

Faltenunterspritzung durch ärztliche Behandlung  
Nutzen Sie unser unverbindliches Beratungsgespräch!

Zeit zum Wohlfühlen...

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/40 46 380 • [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

Ines Reichel  
WELLNESSKOSMETIK

## WBS TRAINING AG Dresden

Trainer für Englisch/ Firmenbereich mit Kenntnissen aus folgenden Branchen gesucht:

- Solar- und Energiewirtschaft
- Finanzwirtschaft/Controlling
- Informationstechnik
- Maschinenbau/Automobilindustrie
- Halbleiterindustrie

Bewerbung an: [ines.buechner@wbstraining.de](mailto:ines.buechner@wbstraining.de)

[www.wbstraining.de](http://www.wbstraining.de)



WBS TRAINING AG  
01109 Dresden  
Zur Wetterwarte 10,  
Haus 107/M

Fon: 03 51/8 88 63 44  
Fax: 03 51/8 88 63 50

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

(0351) 47 00 67 5  
[www.copycabana-dd.de](http://www.copycabana-dd.de)  
[info@copycabana-dd.de](mailto:info@copycabana-dd.de)  
George-Bähr-Straße 16

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Skriptenservice
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

Unsere Stärke: - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Copy Cabana

## Darf's etwas mehr Barock sein?

### Anmerkungen zu einer wissenschaftlichen Umfrage

»Würden Sie lieber einen modernen Bau für das neue Gewandhaus haben wollen, eher einen barocken Bau oder ist Ihnen das egal?«, fragte das Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden im Auftrag der Dresdner Neuesten Nachrichten unlängst die Bürger:

Prompt folgte die Schlagzeile »Mehrheit für barockes Gewandhaus« (DNN, 20.9.07). Das ist bemerkenswert, nicht wegen der 51 Prozent Mehrheit, sondern weil es am Neumarkt nie ein barockes Gewandhaus gegeben hat (es steht bis heute in der Kreuzstraße) und auch in der gegenwärtigen Debatte nichts Derartiges vorgeschlagen wird. (Es geht vielmehr um die Alternative moderne Bebauung oder Freihalten des Grundstücks).

Auch ungeachtet dieser Verwechslung fragt man sich, wie die Formulierung wohl entstanden ist und mit welcher Absicht. Die Meinungsforscher wollten gewiss nicht suggestiv fragen, sondern sind wohl guten Glaubens, man könne einen »barocken Bau«, wenn man ihn haben will, auch heute errichten. Auch das ist ein Irrtum. Allenfalls bekommt man einen modernen Bau mit einer Fassade, die barocke Formen nachempfunden. Das kann hübsch aussehen, »Barockmoderne«

könnte man es nennen, in Polen heißt es treffsicher »Business-Barock«.

Eine Stadt, die baukulturell wenig zu verlieren hat, mag sich eine solche Gleichgültigkeit, wie sie in der Frage zum Ausdruck kommt, gegenüber den Werken und Begriffen der Architektur leisten.

Aber warum den Dresdner Barock, der für eine vergangene Blütezeit steht und Einzigartiges hinterlassen hat – teils mit größter Sorgfalt wiederhergestellt –, mit einer beliebig fabrizierbaren Dekoration à la »Gelsenkirchner Barock« gleichsetzen? Die Bürger können das durchaus unterscheiden, sofern man ihnen vernünftige Fragen stellt.

Alternativen, die nicht zur Wahl stehen, verwirren eher. Wenn das Institut für Kommunikationswissenschaft zukünftig auch die praktische Kommunikation sucht, zum Beispiel mit der Architekturfakultät, werden solche Fragen sicher präziser ausfallen. Das käme der Versachlichung der Debatte zugute, und das erhofft man sich doch von einer wissenschaftlichen Einrichtung, die mit dieser Art der Auftragsforschung die öffentliche Meinung nicht nur ermittelt, sondern auch beeinflusst. Bei klar und eindeutig formulierten Fragen wird das Ergebnis auch den beabsichtigten Informationsgehalt besitzen.

**Thomas Will**  
Prof. für Denkmalpflege und Entwerfen, Fakultät Architektur

## Neue Fassadenplatten für den Informatikbau



Viele Gerüste zeugen davon, dass derzeit am neuen Informatikgebäude Fassadenarbeiten im Gange sind. Zwei Jahre hängen die grauen Faserzementplatten an den Außenwänden und zeigen teils deutliche Mängel. »Die Platten »schüsseln«, erklärt Gerlinde Jacobasch, Objektverantwortliche im Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, »Sie wölben sich in den Randbereichen nach außen und sind da-

mit nicht mehr eben.« Ursache sei laut Herstellerfirma Eternit eine fehlerhafte Beschichtung der durchgefärbten Platten. Obwohl der Mangel bisher an der Nordfassade nicht auftritt, lässt Eternit vorsorglich alle Platten austauschen. »Auf Kosten des Herstellers«, betont Gerlinde Jacobasch. Bis Mitte November dieses Jahres sollen die Arbeiten an der Nöthnitzer Straße abgeschlossen sein. Foto: UJ/Eckold

## Früherkennung bei Rheuma

### Dresdner Immunologen optimieren Chancen der Früherkennung von Rheuma

Zum hochkarätig besetzten 8. Dresdener Autoantikörper-Symposium trafen sich vom 12. bis 15. September 350 Teilnehmer aus 28 Staaten im TU-Hörsaalzentrum an der Bergstraße. Die Wissenschaftler aus allen Kontinenten kamen auf Einladung des Instituts für Immunologie der Medizinischen Fakultät und der in Dresden beheimateten »Gesellschaft zur Förderung der Immundiagnostik e. V.«.

Als Referenten konnten die Organisatoren namhafte Wissenschaftler aus den USA, Kanada, Brasilien, Israel sowie aus ganz Europa gewinnen. Im Mittelpunkt der Vorträge, Diskussionen und Posterpräsentationen stand das Thema »die Bedeutung von Autoantikörpern für die Früherkennung von Autoimmunerkrankungen«. Hierzu präsentierten die Dresdner Immunologen

neue diagnostische Möglichkeiten, um noch zuverlässiger als bisher eine besonders häufig auftretende Form des Rheumas – die chronische Polyarthrit – bereits im Frühstadium zu erkennen.

Autoantikörper sind vom Immunsystem des Menschen abgegebene Eiweißstoffe, die den eigenen Organismus angreifen können. Derartige selbstzerstörerische Prozesse führen unter Umständen zur Entwicklung von Autoimmunerkrankungen. Die bekanntesten Formen solcher Autoimmunerkrankungen sind unter anderem chronisch-entzündliches Rheuma, chronische Entzündungen von Leber, Magen oder Darm, Multiple Sklerose und Diabetes Typ I. Durch moderne, hochkomplexe Verfahren lassen sich die für eine bestimmte Erkrankung typischen Autoantikörper im Blut nachweisen.

Wissenschaftler aus aller Welt arbeiten intensiv daran, diese Diagnoseverfahren weiter zu verbessern und bei allen autoimmunen Krankheitsbildern zu etablieren. Die Forscher sind zudem unentdeckten Autoantikörpern auf der Spur und untersu-

chen deren Rolle bei der Entwicklung von Autoimmunerkrankungen. Anhand moderner Diagnosemethoden lassen sich einige Erkrankungen bereits 15 Jahre vor ihrem Ausbruch vorhersagen, so dass Patienten entsprechend frühzeitig betreut werden können. Dies zeigten im Falle der Diabetes Typ I zahlreiche Studien in eindrucksvoller Weise – unter anderem auch durch den in diesem Jahr an die Medizinische Fakultät gewechselten Wissenschaftler Prof. Ezio Bonifacio. Diese noch vor seiner Dresdner Zeit betriebenen Forschungen stellte der Experte für Diabetologie und Immunologie auf dem Symposium vor.

Ein Schritt zu einer treffsichereren Diagnostik der chronischen Polyarthrit (cPA) – einer häufigen autoimmun bedingten Gelenkentzündung – ist Forscherteams aus den Niederlanden, aus Frankreich und aus Kanada gelungen. Diese Forschungsergebnisse präsentierten sie gemeinsam in einem Workshop des Symposiums: Das bisher gängige Erkennungsmerkmal für die chronische Polyarthrit (cPA) ist der Rheumafaktor, ein Autoantikörper, der

auch bei anderen Formen des Rheumas sowie Infektionskrankheiten im Blut der Patienten nachweisbar ist. Daher ist eine sichere Frühdiagnose mit diesem Autoantikörper nur schwer zu stellen, wodurch der Beginn einer hochwirksamen Therapie stark verzögert wird. Deshalb identifizierte das Team um Prof. Walter van Venrooij aus den Niederlanden Antikörper, die gegen besonders modifizierte Strukturen von Eiweißen gerichtet sind (so genannte citrullinierte Peptide), die sich fast ausschließlich bei cPA-Patienten nachweisen lassen und schon sehr früh in der Entwicklung der Erkrankung im Blut der Patienten vorhanden sein können.

Somit lassen sich mit diesen neuen CCP-Antikörpern – CCP steht für zyklisch citrullinierte Peptide – die cPA in vielen Fällen schon wesentlich früher sicher erkennen und optimal behandeln. Allerdings kann mit diesem neuen Testverfahren nur bei maximal 60 Prozent der Betroffenen die frühe chronische Polyarthrit diagnostiziert werden. Das Team um Dr. Karsten Conrad vom Institut für Immunologie der Medizinischen

Fakultät der TU Dresden konnte in Kooperation mit der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums und mit niedergelassenen Rheumatologen deutlich zeigen, dass sich mit einer geeigneten Kombination von mehreren Autoantikörpern etwa sieben Prozent mehr Patienten sicher diagnostizieren lassen als bei einer alleinigen CCP-Antikörper-Bestimmung.

Weiterhin stellten die Teams um Dr. Conrad und Dr. Hauke Schneider aus der Klinik für Neurologie des Dresdner Universitätsklinikums auf dem Symposium einen neuen Autoantikörper-Test vor, der es erlaubt, bestimmte Formen entzündlicher neurologischer Erkrankungen besser zu erkennen.

Die auf dem Symposium diskutierten Fortschritte in der frühzeitigen Erkennung von Autoimmunerkrankungen werden – soweit nicht schon geschehen – zum Nutzen der Patienten in die Praxis überführt und tragen zu weiteren Projekten in der Erforschung komplizierter autoimmuner Krankheitsbilder bei.

Holger Ostermeyer

## Diabetes mellitus in Europa soll gestoppt werden

### EU-weites Projekt zur Prävention wird von Dresden aus koordiniert

Mit dem Ziel, die dramatische Zunahme des Diabetes mellitus in der europäischen Bevölkerung zu stoppen, haben sich 38 Institutionen aus ganz Europa sowie Israel zusammengeschlossen. Nachdem die EU-Kommission drei Millionen Euro an Fördermitteln für das mehrstufige Präventionskonzept »IMAGE« – Development and Implementation of a European Guideline and Training Standards for Diabetes Prevention – bewilligt hat, setzen Wissenschaftler, Ärzte und Pädagogen das Projekt nun um. Initiiert und koordiniert wird das bis 2010 laufende Vorhaben von den Diabetesexperten der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Universitätsklinikums. »IMAGE« ist eines der größten Gesundheitsprojekte, das die europäische Kommission je gefördert hat.

Bewegungsarmut, Stress, falsche Ernährung und daraus resultierendes Übergewicht sind die entscheidenden Risikofaktoren

für den Diabetes Typ 2, auch Diabetes mellitus oder Alterszucker genannt. Neueste Studien zeigen, dass immer mehr Europäer Gefahr laufen, an diesem Wohlstandsleiden zu erkranken. Allein die Hälfte der Erwachsenen in Deutschland gilt mit einem Bodymass-Index (BMI) von über 30 als übergewichtig; bei acht Millionen ist Diabetes bereits diagnostiziert, vier bis sechs Millionen Erkrankungen sind noch unentdeckt. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand ließen sich viele der Neuerkrankungen verhindern: »Wer als Übergewichtiger mit einer gestörten Glucosetoleranz abnimmt und sich regelmäßig körperlich bewegt, senkt sein Diabetes-Risiko um 60 Prozent und mehr«, sagt Prof. Stefan Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik III. Der Diabetologe und Internist ist zudem Direktor des Zentrums für Innere Medizin am Uniklinikum.

Das IMAGE-Projekt will die große Chance nutzen, mit geringem Aufwand eine Krankheit zu vermeiden, deren langfristige Folgen unter anderem Herzinfarkte, Schlaganfälle, Amputationen von Zehen sowie Füßen oder Erblindungen

sind. »Dass der Zuschlag für dieses Vorhaben nach Dresden ging, ist eine große Anerkennung für die hier seit vielen Jahren geleistete Arbeit mit Diabetespatienten, aber auch der damit verbundenen wissenschaftlichen Arbeiten«, betont Prof. Bornstein: »Ein wichtiger Teil unseres Erfolges ist die Grundlagenforschung. Mit Prof. Michele Solimena und Dr. Eckhard Lammert, die von den Eliteuniversitäten Yale und Harvard zu uns gekommen sind, haben wir den Aufbau eines weltweit führenden Wissenschaftlerteams gestartet.«

Neuester Coup der Dresdner Diabetologen ist die Anwerbung von Prof. Ezio Bonifacio, dessen Forschungsschwerpunkt die Stammzellen- und Immuntherapie bei Diabetes ist. Das Wissenschaftlerteam um Prof. Bornstein setzte sich unter anderem erfolgreich für die Einrichtung von Forschungsprojekten auf europäischer Ebene und für landesweite, vom Bundesforschungsministerium geförderte Netzwerke ein. Auch waren die Diabetes-Forscher wesentlich an der erfolgreichen Bewerbung um das bisher einzige Exzellenzzentrum in den neuen Bundesländern, dem Dresd-

ner Zentrum für Regenerative Therapien – CRTD – beteiligt.

Neben den Forschungsarbeiten zu den Ursachen von Diabetes und deren Therapie rückten in den vergangenen Jahren neue Aspekte in der Prävention in den Vordergrund. Hier geht es darum, die Risiken bereits vor Ausbruch der Krankheit zu erkennen und die Betroffenen dafür zu gewinnen, ihren Lebensstil zu ändern. »Es ist wissenschaftlich anerkannt, dass vorbeugende Gesundheitsprogramme das Diabetes-Typ-2-Risiko deutlich senken. Obwohl es in verschiedenen europäischen Staaten bereits entsprechende Präventionsprogramme gibt, fehlt es bisher an EU-weiten Strategien. Deshalb will das IMAGE-Projekt länderübergreifende Standards für das Management dieser Programme entwickeln und wissenschaftlich überprüfen«, sagt Dr. Peter Schwarz. Der Diabetologe der Medizinischen Klinik III des Uniklinikums leitet das IMAGE-Projekt. Bereits seit zehn Jahren initiiert und begleitet er zahlreiche Forschungsprojekte zur Diabetes-Früherkennung und Prävention.

Da Programme, die sich auf Appelle an die Betroffenen beschränken, wenig erfolgversprechend sind, setzt das IMAGE-Projekt auf Präventionsmanager, welche die Personen mit Diabetesrisiko schulen und im Alltag anleiten. Dr. Peter Schwarz hat in einem Pilotprojekt bereits gute Erfahrungen mit dieser Form von Präventionsarbeit gemacht. Mit den Mitteln der Europäischen Union wird nun ein für alle EU-Staaten praktikables Ausbildungsprogramm für Präventionsmanager und eine Europäische Leitlinie zur Diabetes-Prävention entwickelt. Darüber hinaus entsteht ein E-Learning-Portal zur Ausbildung dieser Manager. Weitere Vorhaben sind der Entwurf einer Strategie, um die Qualität der Präventionsprogramme europaweit zu kontrollieren und ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

Holger Ostermeyer

➔ Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Dr. Peter Schwarz, Tel. 0351 458-2715  
E-Mail: peter.schwarz@uniklinikum-dresden.de, www.image-project.eu

## TUD-Rektor beteiligt sich an EMAS-Kampagne

Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, beteiligt sich an der Kampagne »Innovativ. Nachhaltig. Umweltbewusst – Wir für EMAS«, bei der Prominente für freiwilliges Umweltmanagement eintreten. Über 80 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Gewerkschaften, Umweltverbänden und Kirchen sprechen sich mit individuellen Beispielen und Aussagen dafür aus, EMAS als Instrument der europäischen Umweltpolitik weiter bekannt zu machen. Mit dieser Werbekampagne will der Umweltgutachterausschuss beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (UGA) Unternehmen und Organisationen in ihren freiwilligen Leistungen für den Umweltschutz und in einer EMAS-Teilnahme bestärken und neue Teilnehmer für das Öko-Audit gewinnen. Zurzeit sind mehr als 2000 Standorte in Deutschland sowie mehr als 5000 europaweit im EMAS-Register eingetragen.

Ines Klauke

➔ Beitrag von Prof. Kokenge: <http://wir-fuer-emas.de>

## Was kann ich an der TUD studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

- 02.10. Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik
- 09.10. Internationale Beziehungen
- 16.10. Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften

ZSB

➔ [www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe](http://www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe); Kontakt: Kathrin Siegel, Tel.: 463-39454

## Perspektiven im E-Learning

Rund um das Thema »E-Learning« geht es in einer Vortragsreihe des Media Design Centers (MDC) der TU Dresden. Sie wird im Wintersemester 2007/08 fortgesetzt. Im ersten Vortrag am 16. Oktober 2007 referiert Dr. Christel Keller von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über »E-Learning und handlungsorientiertes Lernen – Ansätze und Erfahrungen aus der Lehr-Praxis«. Dabei geht es um die Vereinbarkeit von handlungsorientiertem Lernen mit E-Learning-Systemen. Am Beispiel des Einsatzes der Lernplattform OpenUSS in medienpädagogischen Studiengängen lässt sich zeigen, dass E-Learning nicht von selbst zur Umsetzung einer handlungsorientierten Didaktik beiträgt. Der Vortrag stellt Wege vor, wie medienpädagogische Ansätze, Theorien und Modelle von Universitäten umgesetzt werden – und stellt dies gleichzeitig zur Debatte.

Die Vortragsreihe »Perspektiven im E-Learning« des MDC hat das Ziel, den Erfahrungsaustausch der am E-Learning beteiligten Experten zu fördern und neue Impulse zu setzen.

ab

➔ Die Vorträge in der Reihe »Perspektiven im E-Learning« finden jeweils um 16.30 Uhr im Gebäude am Weberplatz (Weberplatz 5, 01217 Dresden), Raum 43, statt. Ansprechpartnerin: Susanne Heidenreich ([susanne.heidenreich@tu-dresden.de](mailto:susanne.heidenreich@tu-dresden.de))

## Grönemeyer-Buch

Am 3. November 2007, 16 Uhr stellt Professor Dietrich Grönemeyer sein neues Buch »Die neuen Abenteuer des kleinen Medicus« vor. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Kinder-Universität Dresden statt. Zur Buchpräsentation dürfen alle Kinder ohne Altersbeschränkung und ausnahmsweise auch die Eltern in das Audimax der TU Dresden. Karten können ab dem 5. Oktober telefonisch unter 0351 463-36656 bestellt werden. Professor Grönemeyer hat bereits im Mai die Kinder-Universität während seiner Vorlesung kennengelernt. Das Buch erscheint Anfang November.

acs

# Viel Wissenschaft und ein Schuss Wodka

## Wie ein ungewöhnliches Seminar deutsche, polnische und tschechische Studenten zusammenbringt

Dreißig Studenten aus drei Nationen stehen vor einem großen Tisch mit Bergen von Zeitschriften. Sie sollen möglichst viele Bilder finden, die Klischees ihrer Heimatländer Deutschland, Tschechien und Polen zeigen. Bei ihrer Suche stoßen sie auf eine Karikatur von Günter Grass in der Uniform der Waffen-SS, eine Werbung für Skoda und eine für polnischen Wodka. Die Stimmung wird immer ausgelassener und bei der Vorstellung der Ergebnisse ist das Eis zwischen den Studenten gebrochen. Es ist der Auftakt zu einem ungewöhnlichen Seminar, das ein Beispiel für die Zukunft der Hochschullehre sein könnte. »Sich gemeinsam über die jeweiligen Vorurteile austauschen um dann darüber zu lachen, bildet die Grundlage für eine gute inhaltliche Zusammenarbeit«, sagt Melanie Kießner, die Koordinatorin der Lehrveranstaltung »Foreign Policies in Changing Europe«, kurz: »ForPol online«. Sechs junge Wissenschaftler der Universitäten Breslau, Prag und Dresden haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Studenten die Komplexität außenpolitischer Entscheidungsprozesse zu vermitteln. Im kommenden Wintersemester wird das Seminar bereits zum dritten Mal in Folge stattfinden. Bei »ForPol online« untersuchen Studenten in internationalen Arbeitsgruppen die Faktoren, die den größten Einfluss auf die außenpolitische Haltung ihrer Länder zum EU-Beitritt der Türkei, zu den bilateralen Beziehungen mit Russland und zum Krieg im Irak ausüben. Zur Kommunikation nutzen sie eine Internetplattform, die Seminarsprache ist Englisch. Alle vier Wochen reisen sie dann für zwei Tage jeweils in ein anderes der Länder, stellen dort ihre Ergebnisse vor und besprechen sie. Es ist vor allem die Aktualität der Themen, die das Seminar für die Studenten so spannend macht, auch wenn es weit zeitintensiver ist als andere Lehrveranstaltungen. »Die Gruppenarbeit war eine Herausforderung, denn manchmal dauert es länger,

eine Arbeit in der Gruppe zu verfassen, als ich alleine brauchen würde«, stellte Katja Belgrad aus Chemnitz fest. »Andererseits habe ich nie zuvor so intensiv an einem Thema gearbeitet, man muss ja all die verschiedenen Meinungen, Ideen und Informationen die ganze Zeit im Kopf behalten.« Die Studenten werden aber nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Mit zwei Dozenten für je zehn Studenten liegt das Betreuungsverhältnis weit über dem Uni-Standard, den die Seminarteilnehmer gewohnt sind. Für die Dozenten sei die Internationalität der Gruppen eine große Herausforderung, da die verschiedenen akademischen Kulturen miteinander in Einklang gebracht werden müssen, sagt Melanie Kießner. »An polnischen Universitäten wird eher frontal unterrichtet und es herrscht ein hierarchisches Studenten-Dozenten-Verhältnis. Das bedeutet für die polnischen Studierenden natürlich eine Umstellung und umgekehrt. Das Kennenlernen und sich zurechtzufinden in anderen Unterrichtssituationen ist aber auch ein Lernziel von »ForPol online.«

Einen Unterschied zum gewohnten Uni-Alltag bilden auch die gemeinsam verbrachten Abende, die viel Zeit für Diskussionen und zum gegenseitigen Kennenlernen lassen. Als am Ende eines dieser Abende im vergangenen Wintersemester das Biene-Maja-Lied dreisprachig gesungen wurde, spielte polnischer Wodka dabei keine unerhebliche Rolle. In diesen Nächten wuchsen länderübergreifende Freundschaften, so dass es nach Ende des Seminars sogar zu privaten Besuchen kam. »ForPol war mehr als nur Spaß«, blickt Krzysztof Bojczuk aus Breslau zurück, »Es trug auch zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei. Das war für mich die wertvollste Erfahrung. Ich bin schon oft in Deutschland und Tschechien gewesen, aber ich kannte dort niemanden in meinem Alter. Es ist, als ob man Tür an Tür leben würde und sich trotzdem völlig fremd ist.« So fanden auch außerhalb des Seminarplans zahlreiche Gespräche über Politik, Kultur und Geschichte statt. Karolina Szuppe aus Warschau war von den Einstellungen der deutschen Studenten überrascht: »Ich sprach mit einigen Deutschen über die Bombardierung Dresdens. Ich mochte die Tatsache, dass es



Auch jenseits der Seminarthemen gab es viel Stoff zum Diskutieren.

Foto: privat

»die deutsche Meinung« über das Ereignis nicht gab. So viele Menschen, so viele Meinungen.«

Viele und vor allem verschiedene Ansichten gab es auch beim letzten Treffen in Berlin. Statt zur Präsentation der Gruppenarbeit, wie bei den anderen Wochenenden, kamen die Studenten zu einem Rollenspiel zusammen. Sie simulierten den Konflikt zwischen »dem alten« und »dem neuen Europa« um die Beteiligung am Irakkrieg auf seinem Höhepunkt im Jahr 2003. Die Hälfte der Studenten spielte Delegationen der drei Länder, bestehend aus dem Regierungschef und vier Ministern, inklusive Dresscode. Die anderen 15 schlüpfen in die Rolle von Experten. Ziel der Gruppen war es, jeweils eine gemeinsame Erklärung vor der Weltpresse zu verlesen. Vor allem die deutsche und die polnische Regierung unter Leszek Miller und Gerhard Schröder konnten sich nicht einig. Das Ergebnis des simulierten Spitzengipfels war, wie so oft in der wirklichen Politik, ein Dokument voller Nettigkeiten, jedoch ohne Substanz. Karolina Szuppe und Krzysztof Bojczuk bedauern, dass es auch in diesem Sommer zu Konflikten zwischen den beiden Ländern beim Streit

um die europäische Verfassung kam. »Es gibt zwei Dimensionen der deutsch-polnischen Beziehungen«, betont Krzysztof, »die offizielle und die inoffizielle. Zwischen den einfachen Bürgern, Studenten, Unternehmern, Touristen und NGOs sind die Beziehungen sehr gut und entwickeln sich dynamisch, besonders seit Polen der EU beigetreten ist.« Die Zusammenarbeit und das Engagement der dreißig jungen Menschen ist dafür das beste Beispiel.

Laura Himmelreich

➔ Die Autorin war Erasmus-Studentin an der Karlsuniversität in Prag und hat im Zuge dessen am Seminar ForPol online 2006/07 teilgenommen. Auch in diesem Jahr wird das internationale Seminar ForPol online wieder durchgeführt. Am Sonnabend, 13. 10. 2007, hält Dr. Vladimír Handl (Mitarbeiter am Institut für Internationale Beziehungen in Prag) den Eröffnungsvortrag zum Thema »The Czech-Polish-German Relations in the 21st century«. Der Vortrag findet um 18 Uhr im Lichthof des Rathauses statt, Interessenten sind herzlich willkommen.

## Türen auf für das Wintersemester

### Erstsemester sind herzlich willkommen

Ob gleich nach der Schule, nach dem Zivildienst oder der Bundeswehr oder nach einer Auszeit – der Start an der Universität ist für alle Erstsemester gleich. Wo muss ich als erstes hin? Wann beginnen meine Vorlesungen? Und wie finde ich meinen Seminarraum?

Fragen über Fragen, die sich dem Studenten auf dem Weg durch die ersten Wochen seines Studiums stellen. Informationen gibt es bei der Zentralen Studienberatung und den Fachschaften. So können sich die Neankömmlinge nicht nur auf die Vorlesungen freuen, sondern auch auf spezielle Begrüßungs- und Einführungs-

veranstaltungen, die den Start an der TU Dresden erleichtern.

Am 11. Oktober 2007 findet 16 Uhr die feierliche Immatrikulation für alle Studienanfänger der TU Dresden statt. Der Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, wird die Erstsemester begrüßen. Außerdem warten im Foyer des Hörsaalzentrums viele Informationsstände und Begrüßungsüberraschungen.

Außerdem veranstalten die einzelnen Fachrichtungen extra Begrüßungen für die Studienanfänger. Hier werden die Professoren vorgestellt, Seminargruppen gebildet und das Vorlesungsangebot erläutert.

Neben den offiziellen Begrüßungen der Erstsemester veranstalten die Fachschaften vielfältige Einführungsprogramme, die den

Start in das Studienleben erleichtern sollen. Hier stehen zum Beispiel Campusrundgänge, Bibliotheksführungen und Grillen mit Professoren und Kommilitonen auf dem Programm. Umfassende Informationen gibt es in der Broschüre »So geht's los!« vom Immatrikulationsamt.

acs

➔ Eine Übersicht über alle Fachschaften der TU Dresden gibt es im Internet unter: [www.stura.tu-dresden.de/links/fs](http://www.stura.tu-dresden.de/links/fs) Die Zentrale Studienberatung befindet sich im Campus der TU Dresden auf der Mommsenstraße 7, Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 10 bis 16 Uhr; Di 10 bis 18 Uhr; Fr 10 bis 13 Uhr; Tel. +49 351 463-36063, E-Mail: [studienberatung@tu-dresden.de](mailto:studienberatung@tu-dresden.de)

## TUD-Erfolg bei Bundeswettbewerb

### Verkehrswissenschaftler helfen, komplexe Problemstellungen einfacher zu planen

Die Professur für BWL, insb. Verkehrsverkehrslehre und Logistik (Prof. Knut Haase) der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden, hat sich erfolgreich am Wettbewerb »Wirtschaft trifft Wissenschaft« beteiligt.

In den nächsten drei Jahren stehen ihr damit insgesamt 487.000 Euro für die Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Universitäten und öffentliche Einrichtungen

aus den neuen Bundesländern waren aufgerufen, Projekte einzureichen, die durch neue Kommunikations- und Kooperationsformen oder Netzwerke auf eine Verbesserung des Transfers von Wissen in die Wirtschaft abzielen. 11 von 157 eingereichten Projekten, darunter auch das TUD-Projekt, wurden in Berlin vom Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Länder, Bundesminister Wolfgang Tiefensee, ausgezeichnet.

Das Projekt der TU-Wissenschaftler sieht vor, verkehrswissenschaftliche Methoden auf regionale Verkehrsunternehmen mit dem Ziel zu übertragen, Planungsvorgänge zu vereinfachen und zu verbessern. Bisher ist es sehr aufwendig, die Urlaubswünsche

der Fahrer in den Fahrdienstplänen zu erfassen und zu berücksichtigen. Künftig sollen Präferenzen per Intranet angegeben werden können; mit Hilfe eines mathematischen Entscheidungsmodells sollen die Fahrdienstpläne automatisch erstellt werden. In einem zweiten Teilprojekt, das an der Professur für Verkehrsströmungslehre (Prof. Karl Nachtigall) durchgeführt wird, wollen die Wissenschaftler Methoden entwickeln, mit denen die Linienplanung kundenorientierter gestaltet werden kann.

In beiden Projekten arbeiten die TU-Wissenschaftler mit den Dresdner und Leipziger Verkehrsbetrieben sowie Software- und Beratungsunternehmen zusammen.

Anja Bartho

## Vortrag zu Recht und Europa

Am Mittwoch, 10. Oktober 2007, 19.30 Uhr spricht PD Dr. Carsten Nowak, Juristische Fakultät der TU Dresden, zum Thema »Das Recht der europäischen Integration Mittel zur ökonomischen und demokratischen Entwicklung Mittel- und Osteuropas«.

Der Wissenschaftler wird zum gemeinsamen Rechtsraum Europas sprechen und dabei speziell auf Fragen der regionalen Integration in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, inner- und außerhalb der EU eingehen. Dr. Nowak ist derzeit Vertreter des Jean-Monnet-Lehrstuhls für das Recht der Europäischen Integration und Rechtsvergleichung unter besonderer Berücksichtigung Mittel- und Osteuropas.

Im Anschluss an den Vortrag sind die Gäste herzlich zur Diskussion des Themas und zu persönlichen Gesprächen bei einem Glas Wein eingeladen.

ke

➔ Kontakt und Ort des Vortrags: Dresdner Osteuropa Institut e.V. Leubnitzer Straße 30 01069 Dresden Telefon: 0351 41746661 [www.doi-online.org](http://www.doi-online.org) [info@doi-online.org](mailto:info@doi-online.org), Eintritt 4 Euro (erm. 2 Euro).

## Katholischer Abend

Zum Semesterstart lädt die Katholische Studentengemeinde am Montag, 15. Oktober 2007 zu einem Kennenlernabend ein. Start ist 19 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Paulus, Bernhardstr. 42. Dann stellt sich die KSG vor. Zu guter Letzt lässt man den Abend bei Bier und Schmalz in der KSG, Eisenstückstr. 27, ausklingen.

mb

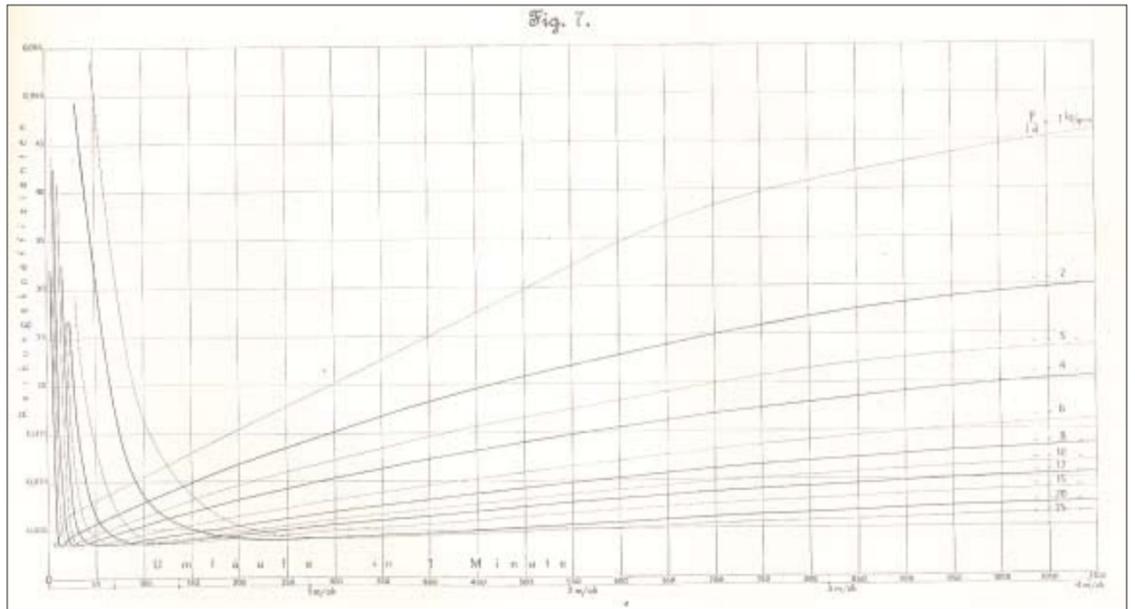
# Richard Stribeck – ein Meister der Versuchstechnik

## Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (7)

Richard Stribeck verdankt der Maschinenbau grundlegende Erkenntnisse. Sie haben auch jetzt z. T. noch wesentliche Bedeutung. Hierzu gehören vor allem die nach ihm benannte grafische Darstellung der Abhängigkeit der Reibungszahl von der Gleitgeschwindigkeit bei geschmierten, relativ zu einander bewegten Flächen, die Stribeckkurve und die Stribecksche Walzenpressung.

Die Ausbildung und Tätigkeit von Stribeck waren sehr umfangreich und vielseitig. Er studierte Maschinenbau von 1880 bis Herbst 1883 und nach einem Praktikum in der Esslinger Maschinenfabrik von 1884 bis 1885 weiter an der TH Stuttgart (Abschluss: Staatsprüfung). Anschließend arbeitete er als Konstrukteur zunächst bei Carl Bach an der TH Stuttgart. Dann war er als Elektroingenieur in der Maschi-

nenfabrik Esslingen, von 1885 bis 1888 als Konstrukteur in der Unionsgießerei in Königsberg und im gleichen Jahr als Konstrukteur wieder in der Esslinger Maschinenfabrik tätig. 1888 unternahm er eine Studienreise nach England. Im Alter von 27 Jahren wurde Stribeck 1888 Professor für Maschinenbau an der Baugewerkschule in Stuttgart. 1890 bis 1893 war er als Professor an der TH Darmstadt tätig. 1893 folgte Stribeck einem Ruf an die TH Dresden als ordentlicher Professor für Maschinenkunde, mit Lehrauftrag für Maschinenelemente und Hebezeuge sowie Festigkeitslehre, als Nachfolger von Leonidas Lewicki. Er gründete 1894 das Labor für Materialprüfung, das 1895 in Maschinenlabor für Festigkeit umbenannt wurde. Nach einer fruchtbaren Wirkungszeit in Dresden wechselte Stribeck 1898 nach Neubabelsberg als Vorstand der physikalisch-metallurgischen Abteilung und Direktor der Zentralstelle für wissenschaftliche Untersuchungen. Er wirkte dort u.a. bei der Entwicklung des Duraluminiums mit. Sein Nachfolger in Dresden



Stribeckkurve(n): Sie belegen die Abhängigkeit der Reibung von der Gleitgeschwindigkeit geschmierter Gleitpartner. Aus: Stribeck, R.: Die wesentlichen Eigenschaften der Gleit- und Rollenlager (VDIZ, 1902).



Richard Stribeck (1861 – 1950).

Foto:Archiv

wurde Hermann Scheit. 1908 bis 1919 war Stribeck im Direktorium der Fa. Friedrich Krupp in Essen tätig. Anschließend nahm er eine Tätigkeit im Unternehmen seines Freundes Robert Bosch auf und wirkte ab 1924 im Aufsichtsrat dieser Firma. Er betrieb Werkstoffforschungen, die bei der Entwicklung der Zündkerzen Bedeutung hatten.

Während seiner Dresdner Wirkungszeit widmete sich Stribeck vor allem der Zahnradtriebeforschung. Veröffentlicht sind u. a. seine Arbeiten für die Abnutzung der Verzahnungen und Erwärmung. Er setzte sich kritisch mit der damals vorherrschenden Tragfähigkeitsberechnung der Verzahnungen nach Wilhelm August v. Kankelwitz und Carl Bach auseinander (VDIZ, Okt. 1894). Im Jahre 1897 und Oktober 1898 veröffentlichte Stribeck die Ergebnisse seiner »Versuche mit Schneckengetrieben« (VDIZ). Er erkannte u. a. dabei die wesentliche Rolle der Schmierung, die besonders für diese Getriebeart eine fundamentale Bedeutung besitzt. Bei seiner Tätigkeit an der Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen in Neubabelsberg wandte er sich u. a. den Lagerproblemen zu. Im Ergebnis seiner Versuche mit ölgeschmierten Gleitlagern erkannte er die typische Abhängigkeit der

Reibungszahl von der Drehzahl bzw. Gleitgeschwindigkeit. Ihre Darstellung wird ihm zu Ehren allgemein als Stribeckkurve bezeichnet. Nach einem hohen Anfangswert der Reibung vom Ruhezustand (Festkörperreibung) fällt diese mit steigender Geschwindigkeit infolge zunehmender hydrodynamischer Effekte ab, bis eine vollständige Trennung der Gleitpartner erreicht ist, wonach mit steigender Relativgeschwindigkeit die Reibung infolge zunehmender Flüssigkeitsreibung wieder größer wird.

Die steigenden Anforderungen an die Wälzlager veranlassten Stribeck, Versuche an Wälzlagerkugeln hinsichtlich Belastbarkeit und Verformung durchzuführen. Bei seinen Versuchsauswertungen ging er von der Hertzschen Gleichung aus und entwickelte nach seinen Versuchsergebnissen eine Beziehung, mit der für Kugellager die Grenzbelastung bestimmbar ist. (VDIZ, Jan. 1901). Für Rollen- bzw. Linienberührung entstand schließlich eine Gleichung für die Beanspruchung walzenförmiger Elemente, die bis in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts insbesondere bei Zahnradgetrieben Anwendung fand (Karl Kutzbach, Gustav Niemann). Es besteht ein exakter Zusammenhang zur Beziehung nach Hertz. Zu seinen engeren Mit-

arbeitern in Babelsberg zählte Wilhelm Schwinning, der später an der TH Dresden als Professor für Werkstoffkunde und Metallographie wirkte. Denkwürdig sind auch die Ergebnisse seiner Forschungen zur Dauerbiegewechselfestigkeit, die er 1923 veröffentlichte (VDIZ, Juni 1923). Er fand u. a., dass die Dauerfestigkeit bei Stahl proportional dem arithmetischen Mittel von Streckgrenze und Zugfestigkeit ist. Diese empirische Regel findet so oder in abgewandelter Form auch jetzt noch bei überschlägigen Betrachtungen Anwendung.

Durch die moderne Rechentechnik besitzt die Ingenieurarbeit jetzt ein sehr leistungsfähiges Hilfsmittel. Auch bei der heutigen Forschung und Entwicklung ist aber das Experiment insgesamt ein unverzichtbarer Bestandteil der ingenieurtechnischen Arbeit, trotz der Möglichkeiten der Simulation. Richard Stribeck ist für die Zielstrebigkeit und Hingabe an das Fachgebiet ein großes Vorbild.

Heinz Linke

➔ Literaturhinweis:  
H.-Chr. Graf v. Seherr-Thoss:  
»Die Entwicklung der Zahnrad-  
Technik«, Berlin/Heidelberg/New York  
1965

## Mechanische Wärmetheorie war sein großes Thema

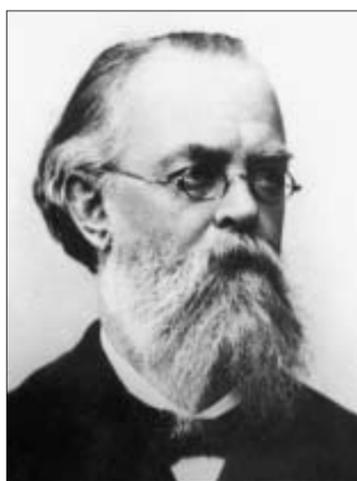
### Zur Erinnerung an den 100. Todestag von Gustav Anton Zeuner, dessen vielseitiges Wirken als Lehrer, Forscher und Organisator auf dem Gebiet der Technischen Wissenschaften

Gustav Anton Zeuner wurde am 30. November 1828 in Chemnitz geboren, besuchte die damals von Hülße geleitete Chemnitzer Gewerbeschule und bezog 1848 die Bergakademie Freiberg, wo er drei Jahre lang studierte und auch an dem praktisch-bergmännischen Kurs auf den Freiburger Gruben und Hütten teilnahm. Er trat damals in nähere Beziehungen zu dem Professor der Mechanik und Bergmaschinenlehre Julius Ludwig Weisbach, der seine Entwicklungsrichtung maßgebend beeinflusste. Nach kurzer Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Mechanik und Maschinenlehre an der Freiburger Baugewerkschule und der Chemnitzer Gewerbeschule nahm er in reichem Maße teil besonders an den hydraulischen Versuchsarbeiten Weisbachs, bis er 1852 eine Studienreise durch Deutschland, Belgien und Frankreich unternahm. 1853 promovierte er in Leipzig mit einer physikalischen Abhandlung über die Foucaultschen Pendelversuche und übernahm mit Weisbach und Bornemann als Mitarbeiter die Schriftleitung der neu gegründeten technischen Zeitschrift »Civilingenieur«

bis zum Jahre 1857. In ihr hat er die meisten seiner Arbeiten veröffentlicht.

Als er auf Empfehlung Weisbachs 1854 im Begriff war, die Stelle eines Bergingenieurs in Spanien anzutreten, erhielt er einen Ruf an das soeben gegründete Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo ihm die Professur für Technische Mechanik und Theoretische Maschinenlehre und die Leitung der mechanisch-technischen Abteilung übertragen wurde. Er trat diese Stelle im August 1855 an und hat hier 16 Jahre lang eine überaus fruchtbare Tätigkeit als Lehrer, Forscher und Organisator entwickelt, Letzteres namentlich, als er 1859 zum stellvertretenden und 1865 zum wirklichen Direktor des Polytechnikums ernannt worden war. Die Maschinenlehre wurde in einen theoretischen und konstruktiven Teil, den Franz Reuleaux übernahm, geteilt. Neben der rein technischen Ausbildung förderte Zeuner auch die allgemeine Bildung und errichtete eine selbständige mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung zur Ausbildung von Lehrern für technische Unterrichtsanstalten. Um seine Pläne durchführen zu können, lehnte er 1863 eine Berufung nach Karlsruhe als Nachfolger Redtenbachers, 1866 eine solche nach Wien und 1868 Berufungen nach München und Aachen ab. Auch schlug er 1871 ein ehrenvolles Angebot, als Dezent für die gesamten technischen und gewerblichen Schulen Österreichs nach Wien zu kommen, aus.

Seiner nie erloschenen Sehnsucht nach der Heimat gehorchend, folgte er aber einem Angebot der sächsischen Regierung,



Gustav Anton Zeuner. Foto:Archiv Gr.

die Direktion und damit die Reorganisation der Bergakademie in Freiberg zu übernehmen. Er übernahm diese Stelle mit dem Titel eines Geheimen Bergrates und gleichzeitig den Lehrstuhl seines am 24. Februar 1871 verstorbenen Lehrers Julius Ludwig Weisbach. Aber schon nach 1 1/2-jähriger Tätigkeit wurde er als Professor für Mechanik und Theoretische Maschinenlehre und als ständiger Direktor an das königliche Polytechnikum nach Dresden berufen und stellte daher im Jahre 1874 seine Vorlesungen an der Bergakademie Freiberg ein. Aber noch bis zum Jahre 1875 führte er die schwierige Aufgabe durch, von Dresden aus als ständiger Direktor zweier verschiedenartiger und verschiedenen Ministerien unterstellter Hochschulen zu wirken.

In Dresden, wo das Polytechnikum am 24. November 1875 sein neues Gebäude am Wiener Platz bezog, erweiterte er den Unterrichtsstoff gewaltig durch Ausbau der Hochbauabteilung, Errichtung einer allgemeinen wissenschaftlichen Abteilung, Einführung humanistischer Fächer, Aufnahme eines Teiles der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften und der allgemeinen Rechtskunde, verständnisvoll unterstützt durch den von 1845 bis 1868 im sächsischen Staatsdienst stehenden Max Maria von Weber. Zeuner schuf u.a. Professuren für Geographie, Geschichte, Botanik, Philosophie und Nationalökonomie und führte ein Staatsexamen ein für Anwärter des höheren Lehramtes, welches dem der Universität gleichgestellt wurde.

Im Jahre 1890 legte er das Amt der nunmehr den Namen Technische Hochschule führenden Anstalt nieder, um die Einführung des Wahlrektorates an ihr zu ermöglichen und um sich wieder mehr seinen eigenen Arbeiten zuwenden zu können.

Von den Arbeitsgebieten Zeuners übertrug alle anderen an Bedeutung die mechanische Wärmetheorie. Von seinen vielen Veröffentlichungen seien hier nur seine größeren Werke genannt, und zwar:

1. Die Schiebersteuerungen mit besonderer Berücksichtigung der Lokomotivsteuerung, 1858(6. Auflage 1904)
2. Grundzüge der Mechanischen Wärmetheorie, 1860(2. Auflage 1866). Die 3. bis 5. Auflage 1887/1890 bis 1905/06 ist betitelt »Technische Thermodynamik«
3. Abhandlungen aus der mathematischen Statistik 1869 und 4. Vorlesung über

»Theorie der Turbinen«.

Diese Werke sind zum Teil ins Französische, Englische und Italienische übersetzt worden.

Zahlreiche und hohe Ehrungen sind Zeuner zuteil geworden. Der Verein Deutscher Ingenieure hatte ihm 1872 die Ehrenmitgliedschaft verliehen und ehrte ihn 1895 durch Verleihung der Grashof-Denkmedaille. Er war Ehrenbürger von Zürich und Freiberg; Ehrendoktor von Bologna und Dr.-Ing. E.h. von Dresden. Von 1887 bis 1898 war er Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt; zahlreichen in- und ausländischen Vereinen gehörte er als Mitglied an.

1898 konnte er seinen 70. Geburtstag und 1903 sein Goldenes Doktorjubiläum in voller Rüstigkeit begehen. Bald darauf begannen seine geistigen und körperlichen Kräfte nachzulassen, und trotz aufopfernder Pflege durch seine Gattin und später seine Tochter, der Frau Geheimrat Helm, schritt der Verfall weiter fort, so dass er am 17. Oktober 1907 sein inhaltsreiches Leben beschließen musste. Prof. Gerd Grabow

➔ An der TU Dresden, damals noch TH Dresden, trägt das Gebäude der heutigen Fakultät Maschinenwesen seit den 1920er Jahren den Namen »Zeuner-Bau«. Das nach Plänen von Karl Weißbach errichtete Gebäude ist ein Ziegelbau mit kontrastierenden Fenstergewänden und Sockeln aus Sandstein. Auch eine Straße ist im TUD-Gelände nach Zeuner benannt.

# TUD-Vergangenheit im Doppelpack

## Zwei neue Bücher beleuchten Details der Dresdner Hochschulgeschichte

Die Geschichte der TU Dresden (TUD) bleibt auch nach dem Jubiläum 2003 und der damals erschienenen gewichtigen dreibändigen Jubiläumsausgabe interessant. Erst kürzlich wieder sind zwei Bücher zu historischen Aspekten der TUD erschienen – beide verfasst von der Historikerin Dr. Waltraud Voss, Mitarbeiterin im Universitätsarchiv der TUD.

Mit der Veröffentlichung »... eine Hochschule (auch) für Mathematiker ...« wendet sich die Autorin den Dresdner Mathematikern und deren Bedeutung für die höhere Lehrerbildung zu; zeitlich ist die Arbeit begrenzt auf das Ende des Zweiten Weltkrieges bzw. die Nachkriegsjahre. Leitgedanke dabei ist die Überlegung, dass es gerade der früheren Lehrerteilung zu Gustav Zeuners Zeiten zu danken ist, »dass die TU Dresden in ihrer Geschichte eine Reihe herausragender Mathematiker und Naturwissenschaftler aufzuweisen hat«, wie Waltraud Voss im Vorwort betont. »Sie konnten gewonnen werden, da sie in Dresden nicht nur die Grundausbildung der künftigen Techniker und Ingenieure zu vermitteln hatten, sondern in der Dresdner Lehrerteilung auch Nachwuchs für das eigene Fach ausbilden konnten«, so Voss weiter. Auf der Basis der Sichtung und Analyse einer außerordentlich umfangreichen Menge an Archivmaterial und Literatur stellt die Autorin die Entwicklung der Dresdner Mathematik und deren Verflechtung mit der Lehrerbildung detailliert und mit ausführlichen Quellen-

zitat dar. Dabei versäumt es Waltraud Voss nicht, immer wieder Querbezüge zu den allgemeinen gesellschaftlichen bzw. zu den konkreteren Verhältnissen an der Bildungsanstalt herauszuarbeiten. Allein schon wegen der Materialfülle, aber auch wegen der geschickten Darstellung der Problematik ist dieses Buch (erschienen in der Reihe »Algorismus. Studien zur Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften« des Dr. Erwin Rauner Verlags Augsburg) hilfreich für alle, die sich bis in die Details hinein mit der Geschichte der Dresdner (Hochschul-)Mathematik beschäftigen wollen.

Mit dem Paperback »Von Dresden in die Welt. Frühe Promovenden der TU Dresden in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft« (herausgegeben von Matthias Lienert) widmet sich Waltraud Voss den Lebenswegen von mehr als fünfzig ausgewählten Promovenden der Technischen Hochschule Dresden im Zeitraum von 1900 bis 1945.

Die Veröffentlichung des Buches ist ein Ergebnis der Arbeiten innerhalb eines umfassenden interdisziplinären Projektes des Universitätsarchivs zur Erforschung des Promotionsgeschehens im Zeitraum von 1900 bis 1945. Dafür waren auch umfangreiche Recherchen vor allem im Hauptstaatsarchiv Dresden (SHStA) und in der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek, (SLUB) nötig, da viele Akten aus dem Archiv der damaligen TH Dresden durch die Bombenangriffe im Februar 1945 verbrannt waren. Durch die Arbeiten im SHStA und in der SLUB konnten erhebliche Überlieferungslücken geschlossen und der Nachweis von insgesamt 2288 abgeschlossenen Promotionen im benannten Zeitraum erbracht werden.

Die gesamte Zusammenstellung wurde als (vorläufige) Promotionsdatei auf den Internetseiten des Universitätsarchivs veröffentlicht. Das vorliegende Buch, das einen konzentrierten Ausschnitt des Gesamtprojektes umfasst, stellt die Biografien der ausgewählten Dresdner »Doktoren« – unterteilt in die verschiedenen Fachabteilungen – vor: Bauingenieurabteilung, Abteilung Forstliche Hochschule Tharandt, Chemische Abteilung, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Abteilung (»Lehrerteilung«), Mechanische Abteilung und die Hochbauabteilung.

Eines der Hauptkriterien für die Auswahl zur Aufnahme in das Buch war, ob diese Wissenschaftler – nach ihrer Promotion – in Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Kultur, Verwaltung und Politik deutschlandweit oder gar international Herausragendes geleistet und den Ruf Dresdens als innovativen Standort für Wissenschaft und moderne Wirtschaft im 20. Jahrhundert mitbegründet haben.

Mathias Bäumel

➔ Waltraud Voss: »... eine Hochschule (auch) für Mathematiker ...«, Dresdner Mathematiker und die höhere Lehrerbildung: 1825–1945. 399 Seiten. Zahlreiche Abbildungen. Dr. Erwin Rauner Verlag, Augsburg 2005. ISBN 978-3936905-12-0

Waltraud Voss: »Von Dresden in die Welt. Frühe Promovenden der TU Dresden in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft« (herausgegeben von Matthias Lienert), TUDpress, Dresden 2007, ISBN-13: 978-3-938863-86-2

# Prägte eine ganze Generation

## Heinz Opitz zum 70. Geburtstag

Am 2. August 2007 vollendete Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Heinz Opitz sein 70. Lebensjahr. Aufgewachsen in einem von humanistischen Idealen geprägten Elternhaus studierte er nach dem Abitur Bauingenieurwesen an der TH Dresden. Mit 23 Jahren schloss er als einer der Besten des Studienjahrganges 1955 sein Studium mit dem Diplom ab und hatte von 1961 – 1968 die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten inne. Die Assistententätigkeit schloss seinerzeit eine einjährige Praxis-tätigkeit ein. In dieser Zeit erfolgte die Projektierung des 10-geschossigen Dresdner Pädagogischen Institutes. Danach war Heinz Opitz verantwortlicher Bearbeiter des Forschungsthemas »Mehrschichtige Beanspruchung von Beton« und als solcher gleichzeitig im »Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe« (RGW). Diese Tätigkeit fand in mehreren Veröffentlichungen und in der 1970 verteidigten Dissertation »Ein Beitrag zum Festigkeitsverhalten des Betons bei mehrschichtiger Beanspruchung« ihren Niederschlag.

Nach einem Praxiseinsatz kehrte Heinz Opitz im Jahr 1969 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstuhl Baustoffe und Festigkeitslehre unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Alfred Hütter zurück und begleitete dort ab 1976 die Stelle eines wissenschaftlichen Oberassistenten. Hier arbeitete er in der Forschung u. a. an der Untersuchung der mechanischen Eigenschaften glasfaserverstärkter Kunststoffe im Auftrag des Kombines Chemische Werke Buna und war Mitglied der Arbeitsgruppe der Bauakademie »Berechnung und Bemessung von Plastkonstruktionen«.

Auch auf diesem Gebiet arbeitete Heinz Opitz im internationalen Rahmen, wobei u. a. die Veröffentlichung zum Verhalten von glasfaserverstärkten Kunststoffen bei niederzyklischen Beanspruchungen gemeinsam mit Prof. P. A. Pawlow vom Polytechnischen Institut des heutigen St. Petersburg entstand. Am Lehrstuhl für Festigkeitslehre und experimentelle Baumechanik von Prof. Dr.-Ing. Horst Schmidt

war er weiterhin maßgeblich an der Bearbeitung von sieben Lehrbriefen über Festigkeitslehre für die Fernstudenten des Bauingenieurwesens und entsprechenden Lehrmaterialien für Direktstudenten beteiligt. In der Folgezeit trat auf dem Gebiet der Forschung die Bewertung der experimentell gestützten Tragsicherheit in den Vordergrund seiner Tätigkeit.

Als ein Ergebnis ist die TGL 33407/04 »Betonbau, Nachweis der Trag- und Nutzungsfähigkeit aufgrund experimenteller Erprobung« zu nennen, die er gemeinsam mit Mitarbeitern des Institutes für Stahlbeton in Dresden erarbeitete. Aus diesen Forschungen und Praxisanwendungen resultiert seine Habilitationsschrift »Experimenteller Nachweis der Trag- und Nutzungsfähigkeit bestehender Bauwerke und Bauwerksteile aus Stahlbeton und Spannbeton«.

Nach der politischen Wende setzte sich der parteilose Heinz Opitz für die geistige und personelle Erneuerung der TU Dresden ein. Er stellte sich mit seiner ganzen Kraft der Einmaligkeit der Aufgabe, die nicht ohne Mühen, Opfer und Entbehrungen gelingen konnte. Er wurde Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden, des Rates der Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen, Studienrichtungsleiter konstruktiver Ingenieurbau und der Senatskommission Lehre, Studium und Studienentwicklung.

Mit der Berufung zum Professor Neuen Rechts für »Bautechnisches Mess- und Versuchswesen« im Jahr 1992 hatte Heinz Opitz zu seiner wahren Bestimmung gefunden. Die klassische Lehrstruktur der Professur anfangs noch auf dem Gebiet der Festigkeitslehre und durchgängig auf dem Gebiet des Mess- und Versuchswesens wurde noch um die Vorlesungsreihen Mauerwerksbau und Tragwerkslehre für Wirtschaftsingenieure sowie ausgewählte Vorlesungen im Rahmen der Vorlesungsreihe »Kreislaufgerechtes Bauen« erweitert.

Einer ganzen Generation von Bauingenieuren hat er dank seines pädagogischen Talents logisch und rational nachvollziehbare Erkenntnisse vermittelt. Bei den Studenten war er durch seine einfachen und

fundierte Erklärungen von komplizierten Sachverhalten beliebt.

Er wurde Leiter des fakultätseigenen Otto-Mohr-Laboratoriums und 1999 auf Vorschlag des Rektors der TU Dresden Direktor im Nebenamt der Materialprüfungsanstalt für das Bauwesen in Dresden. Seine Mannschaft von wissenschaftlichen Assistenten, Doktoranden und nicht-wissenschaftlichem Personal hat er hervorragend angeleitet und zu beachtlichen Leistungen geführt.

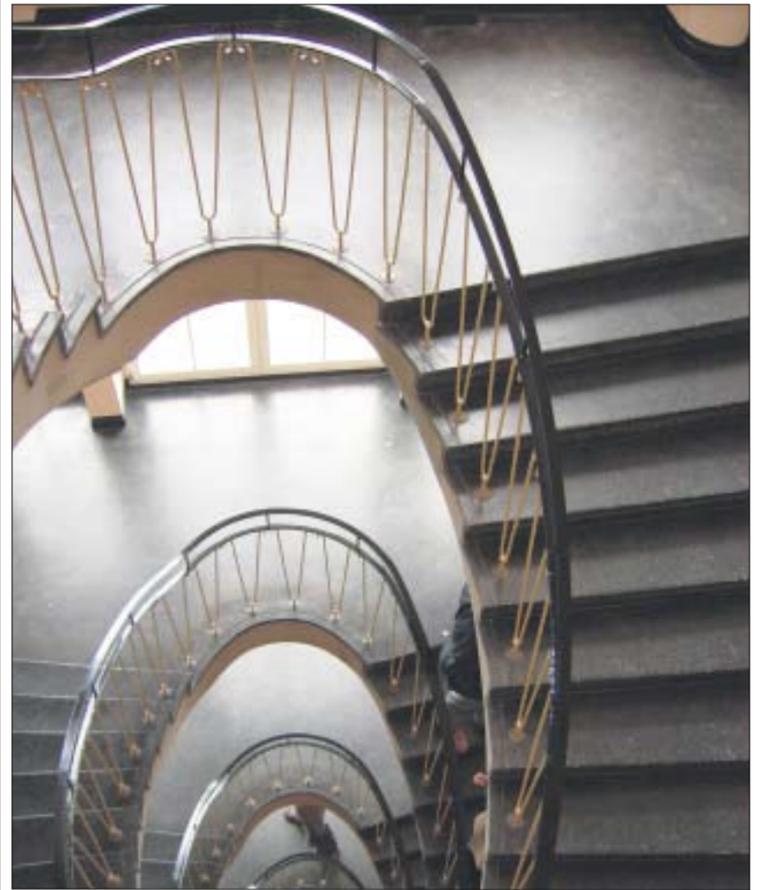
Auf dem Gebiet der Forschung liefen schwerpunktmäßig die Arbeiten zur experimentellen Tragsicherheitsbewertung weiter. Es ist zu einem ganz wesentlichen Teil das Verdienst von Heinz Opitz, dass die experimentelle Tragsicherheitsbewertung in der gesamten Bundesrepublik »salonfähig« wurde, d. h., in der Richtlinie »Belastungsversuche an Betonbauwerken« des DAfStb 2000 erscheint.

Auch nach seiner Verabschiedung im Jahr 2002 hat sich der Jubilar noch nicht zur Ruhe gesetzt. Schon während seiner Tätigkeit an der Universität hat er neben seinen Lehr- und Forschungsaufgaben stets Verbindung zu den praktischen Aufgaben eines Bauingenieurs gehalten und war bei zahlreichen Planungsaufgaben und gutachterlichen Stellungnahmen beteiligt. Dies setzt er in begrenztem Maße bei der GWT-TU Dresden mbH fort, denn sein Urteil als Wissenschaftler und Ingenieur zeichnet ihn als gefragten Gutachter für baupraktische Probleme aus.

Insbesondere hat Heinz Opitz Tagungen initiiert und organisiert. Erwähnt seien hier nur die Internationalen Betonkolloquien 1969 und 1979 an der TU Dresden. 2000 rief er anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Otto-Mohr-Laboratoriums die Betonsymposien »Experimentelle Untersuchungen von Baukonstruktionen« ins Leben, von denen nunmehr das 4. Symposium am 27. September 2007 stattfand.

Für die kommenden Jahre des »Unruhezustandes« wünschen Freunde, ehemalige Kollegen und Mitarbeiter Gesundheit und Schaffenskraft, aber auch Entspannung bei familiären Hausmusikabenden zusammen mit seiner lebenswerten Frau Leonore. Jürgen Stritzke/mb

# Wohnheim wieder wie neu



Die Treppe des Nordaufganges im denkmalgerecht sanierten Studentenwohnheim Güntzstraße. Foto: Dagmar Möbius

## Studentenwohnheim Güntzpalast wird bald eröffnet

Nach jahrelangem Leerstand und ersehnter Sanierung konnte das Studentenwohnheim Güntzstraße Mitte September zum Tag der offenen Tür in neuem Glanz besichtigt werden. Woher der Name GÜNTZ-PALAST stammt, weiß Steffen Padberg, stellvertretender Büroleiter der Alpha Centauri Projektentwicklung GmbH und zuständig für die Vermietung, nicht genau: »Ich vermute, dass der Volksmund diesen Namen scherzhaft geprägt hat.«

Fassade, Farbgebung, Putz und Holzfenster des als Kulturdenkmal anerkannten Gebäudes wurden denkmalschutzgerecht wiederhergestellt. Insgesamt stehen 260 Appartements in unterschiedlichen Größen zur Verfügung, rund ein Drittel davon kann möbliert gemietet werden. 24 Zimmer sind behindertengerecht ausgestattet. Die Zimmerpreise bewegen sich, abhängig von der Zimmergröße, zwischen 170 und 350 Euro.

ro. »Besonders im mittleren Preissegment um 200 Euro Mietpreis registrieren wir eine starke Nachfrage«, so Steffen Padberg. Obwohl bereits viele Appartements vermietet wurden, lohnt sich eine Nachfrage zum Semesterbeginn.

Auch in die Räume des ehemaligen Güntzclubs soll bald wieder Leben einziehen. »Geplant ist eine gastronomische Einrichtung mit Angeboten von Frühstück über Mittagessen bis zum abendlichen Barbetrieb für den normalen Geldbeutel«, kündigte Steffen Padberg an. Entsprechende Bewerbungen liegen bereits vor. Die Eröffnung ist für Frühjahr/Sommer 2008 anvisiert. Inwieweit der Güntzclub an einstige kulturelle Traditionen anknüpft, hänge vom künftigen Betreiber ab.

Aufgrund des starken Interesses plant die Alpha Centauri Projektentwicklung GmbH einen weiteren Tag der offenen Tür. Der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: [www.ac-dresden.de](http://www.ac-dresden.de)

# Zum Gedenken an Katharina Knauth

Im Alter von 89 Jahren verstarb am 14. August 2007 die Physiotherapeutin Katharina Knauth.

Wir trauern um eine innovative Therapeutin, Lehrerin und renommierte Fachbuchautorin der Physiotherapie in Dresden! Ihr Ausbildungsweg als Krankengymnastin begann 1937 in der »Staatsanstalt für Krankengymnastik und Massage« in Dresden. Studiensemester in Psychologie und Germanistik bereicherten ihre berufliche Laufbahn und finden sich später in ihren regionalen und überregionalen Weiterbildungen für Physiotherapeuten im ganzheitlichen Ansatz wieder!

Als eine der ersten Lehrkräfte an der medizinischen Fachschule der Universitätsklinik unterrichtete Katharina Knauth ab 1952 vor allem Atemtherapie und Bindegewebsmassage. Bis zu ihrer Rente 1983 leitete sie die Physiotherapie der Poliklinik und Internistischen Abteilung der Universitätsklinik Dresden und war vielen Physiotherapeuten und Schülern eine fachlich bedeutsame und menschlich verständnisvolle Lehrerin.

Als Autorin und Mitautorin zahlreicher Fachbücher und Standardwerke der Physiotherapie ist sie dem deutschsprachigen Fachpublikum wohl bekannt: unter anderem mit »Atemtherapie« (Edel/Knauth), »Physiotherapeutisches Rezeptierbuch« (Knauth/Reiners/Huhn), »Funktionsverbessernde Übungen in der Physiotherapie« (Knauth), »Ausdrucks-gymnastik« (Reiners/Knauth). Im Uni-

versitätsklinikum gestaltete sie gemeinsam mit dem Lehrstuhlinhaber für Physiotherapie und Innere Medizin Prof. Dr. med. Edel eine überaus produktive und fortschrittliche Zusammenarbeit zwischen ärztlich-diagnostischem und physiotherapeutischem Tun. So nahm die Elektrodiagnostik und -therapie eine Vorreiterrolle in der Physiotherapie der DDR ein, und auch in der Atemtherapie profitierten beide Berufsgruppen voneinander.

Katharina Knauth engagierte sich innerbetrieblich, regional und überregional für die Aus- und Weiterbildung der Physiotherapeuten, gleichermaßen aber auch für Ärzte, welche sich zu ihrer Zeit in der Facharztausbildung für Physiotherapie befanden. Sie brachte – trotz begrenzter Möglichkeiten in der DDR – einen ganzheitlichen Ansatz in der Physiotherapie mit auf den Weg. Die Verbindung zum Tanz und der Ausdrucksgymnastik zählte zu Knauths besonderen Akzenten. Sich auf seine Körperkräfte zu besinnen, sich vorwärts- und weiterzubewegen und in einem (damals vorwiegend von Frauen ausgewählten) Beruf selbstständig zu handeln – Katharina Knauth wurde nie müde, Selbstbewusstheit und Sensibilität vorzuleben und weiterzugeben, ganz im Sinne der anvertrauten Patienten.

Ingrid Zocher, Fachrichtungsleiterin Physiotherapie Medizinische BFS am Universitätsklinikum; Brigitte Böttcher, Verein Physiotherapeuteninitiative

# Bewegungsräume – Bildräume

Die elfte Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik der TU Dresden in der ALTANA-Galerie zeigt ab 12. Oktober Arbeiten von Werner Ruhнау und Peter Weber

Persönlichkeiten – Werner Ruhнау und Peter Weber – unterschiedlichen Metiers, einen Architekten und einen bildenden Künstler, von jeweils internationalem Renommee. Beide Persönlichkeiten sind das erste Mal mit ihren Werken unter einem Dach präsent. Werner Ruhнау ist ein international bedeutender Architekt und Stadtplaner; Ruhнау ist der Erbauer des weltberühmten Gelsenkirchener Musiktheaters, er ist derjenige, der das Podienklavier in den Theatern in Bonn und Düsseldorf als Weiterentwicklung der Appia'schen »Stapelkisten« in Dresden-Hellerau konzipierte; der die Überwindung der Problematik Kunst am Bau durch die Integration der Künste realisierte, der Beförderer von Kunst und Künstlern – und der Yves Klein zum Weltruhm führte.

Unter dem Titel »Bewegungsräume – Bildräume« wird am 12. Oktober (19 Uhr) die elfte Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie, Görges-Bau, Helmholtzstraße 9, eröffnet. Die Exposition ist als Doppelausstellung konzipiert, sie zeigt Werke zweier



Peter Weber auf der Art Cologne 2004 vor Streifenfaltung F 10, 2004, Filz grau gefaltet  
Fotos (2): Archiv R.T./M.O.

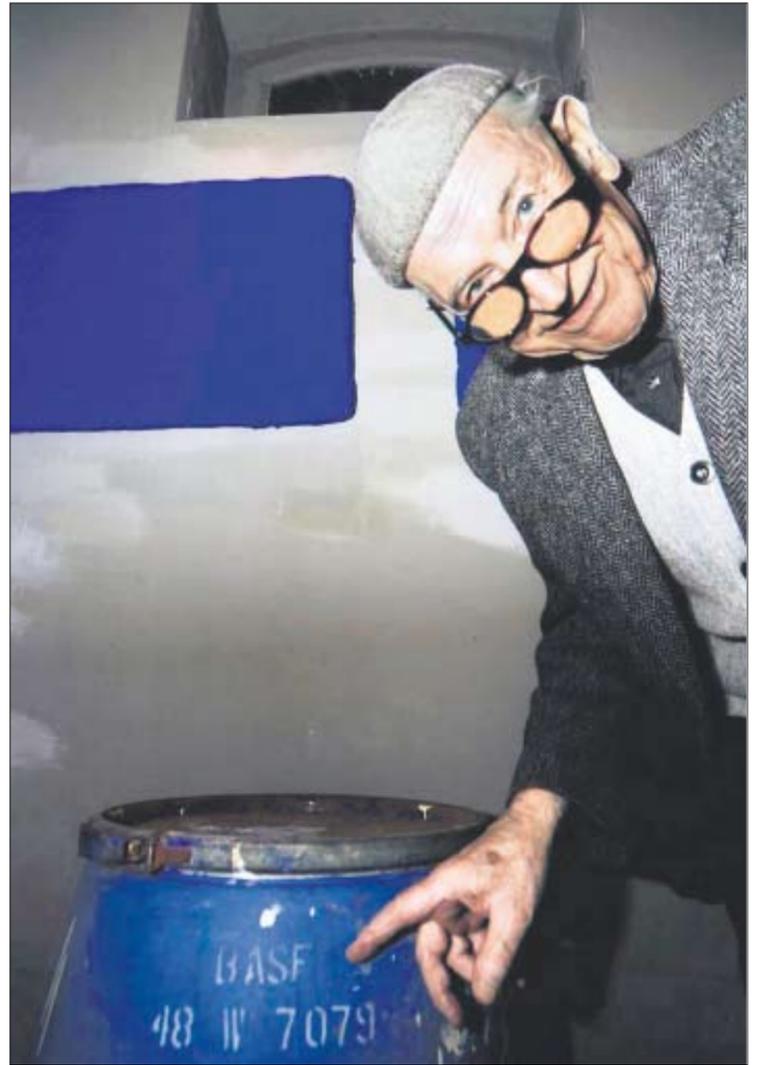
Ruhnaus Leitideen sind: Kultur ist die Art und Weise, wie Menschen miteinander und mit der Natur umgehen. Spiel begründet Kultur. Der klingende, szenisch erschlossene, »klimatisierte« Raum ist nur über die Gesamtheit der Wahrnehmungsorgane, besonders des Bewegungssinnes erfahrbar. Neben den Bautechniken führt das Zusammenspiel mit den Künsten zu Bau- und Stadtbaukunst.

Peter Weber entwirft mit seinen Arbeiten Metaphern. Der Zusammenhang von Konstruktion und ihren Auswirkungen ist das Thema vieler seiner Arbeiten. Weithin bekannt und bewundert sind die »Faltwandlungen« des Künstlers. Er entwirft Bildräume, an deren Ausgang geometrische Grundprinzipien stehen. In ihrer Reduktion gleichen diese transparenten Räume einem Traum von Ideal und Vollendung. Canson-Karton/Büthen/Baumwolle/Filz/HDPE (hochverdichtetes Polyäthylen) sind die vom Künstler für seine exakt berechneten Faltungen eingesetzten Materialien. Im schöpferischen Vorgang des Faltens vollzieht sich eine Metamorphose und die – eigentlich bescheidenen – Werkstoffe strahlen im imaginären Glanz. 2004 war Peter Weber mit seinen großen Wandskulpturen aus Filz auf der »Art Cologne« vertreten.

Der Künstler ist auch ein anerkannter Jazz-Bassist. Gastspiele führten ihn u. a. zum Internationalen Dixieland Festival nach Dresden, nach New Orleans und Dallas. Peter Weber ist Ehrenbürger der Stadt New Orleans.

Bereits am Tag nach der Vernissage, am 13. Oktober ab 11 Uhr, findet ein Kunstsymposium statt, an dem auch beide Künstler teilnehmen werden.

M.B./Reinhild Tetzlaff



Werner Ruhнау vor der Tonne mit dem Originalpigment »Gelsenkirchener Blau« (2006), für das Yves Klein – einst Mitsstreiter Ruhnaus – berühmt wurde.

## Veranstaltungen

12. Oktober 2007, 19 Uhr  
Vernissage  
Begrüßung: Prof. Hermann Kokenge, Rektor der TU Dresden, Schirmherr der Ausstellung  
Grußworte: Dr. Wolfgang Roters, Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW, Gelsenkirchen  
Prof. Timm Ulrichs, Hannover, zur Ausstellung Reinhild Tetzlaff, Kuratorin, Kunsthistorikerin

19.30 Uhr Konzert »Jazz again« , Peter Weber und Gruppe in concert.  
Joachim Peters – tp, Helmar Marcziński – ts, cl, Wolfgang Krückeberg – tb, Werner Krogmann – p, Peter Weber – b, Thomas Altman – dr

13. Oktober 2007, 11 – 21 Uhr  
Bewegungsräume – Bildräume  
Kunstsymposium

11 Uhr Prof. Werner Ruhнау »Der Raum, das Spiel und die Künste«  
14 Uhr Anita Ruhнау  
»Olympische Sichelstraße 1972 München« mit Film.

15.30 Uhr Prof. Timm Ulrichs  
»Das Tretrad« und »Über Inspiration und Expiration«. Filme Timm Ulrichs – Fortsetzung der Avantgarde der Ausstellung

17 Uhr Peter Weber »Verkörperte Fläche – Faltwandlungen; Das Quadrat als Element, Modul und Konstrukt«. Im Anschluss: Performance. Der Freundeskreis der »Universitätssammlungen Kunst + Technik« lädt zu geselligem Beisammensein ein.

25. Oktober 2007, 19 Uhr  
zum Konzept der Ausstellung »Künstler – Kunst – Kommunikation«, Kuratorin Reinhild Tetzlaff  
Eröffnung der 4. Kabinetausstellung in der Kleinen Galerie des Freundeskreises der »Universitätssammlungen Kunst + Technik«, Jürgen Schieferdecker zum 70. Geburtstag  
»Hommage Gerhard Richter«

22. November 2007, 19 Uhr  
Themenabend Architektur, »Offenes Wohnen – Werkbericht«, Prof. Siegfried Langner v. Hatzfeldt, Dresden

13. Dezember 2007, 19 Uhr  
zum Advent Wandelkonzert, Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik »Carl Maria von Weber« Dresden und Solistin Adriana Mladenova (Piano)

24. Januar 2008, 19 Uhr  
Themenabend Naturwissenschaften zum Jahr der Mathematik, »Himmliche Mathematik – der Stern der Weisen aus dem Morgenland«, Prof. Volker Nollau, TU Dresden, anschließend Eröffnung der 5. Kabinetausstellung in der Kleinen Galerie des Freundeskreises der »Universitätssammlungen Kunst + Technik«, Hermann Glöckner »Zum 20. Todestag – Faltungen«

7. Februar 2008, 15 – 20 Uhr, Hörsaal GÖR 226, 8. Studientag der TU Dresden, »Architektur – Mutter der Künste«  
15 Uhr Begrüßung: Dr. Klaus Mauersberger, Direktor der Kustodie  
15.15 Uhr Prof. Niels-Christian Fritsche, Fakultät Architektur, Institut

für Grundlagen der Gestaltung und Darstellung: »Die erstaunliche Flachheit des Dichten – Japanische Architektur und Architektur in Japan in den vergangenen 15 Jahren«  
16.30 Uhr Prof. Walter Schmitz, Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte, Institut für Germanistik der TU Dresden: »Dresden und die Moderne am Beispiel Hellerau«  
17.30 Uhr Prof. Udo Zimmermann, Intendant des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau: »Das Festspielhaus Hellerau heute«  
17.30 Uhr Film »Werner Ruhнау und das Gelsenkirchener Musiktheater«  
19 Uhr Diskussion, im Anschluss Präsentation von Studenten-Arbeiten und Führung durch die Ausstellung

15. Februar 2008, 17 Uhr  
Ein Leben für die »Mutter der Künste«, Der Freundeskreis der »Universitätssammlungen Kunst + Technik« lädt ein: Abend mit Anita und Werner Ruhнау  
Vortrag Prof. Werner Ruhнау: »Bau-

kunst«, Anschließend Führung durch die Ausstellung mit Anita und Werner Ruhнау, »Bewegungsstudie« und »Kleines Fest zum Abschluss«

16. Februar 2008, 19 Uhr  
Finissage – Jazz im Görges-Bau  
Dietmar Diesner und Gruppe; Grit Diaz de Arce – Gesang, Dietmar Diesner – Saxofon, Ulrich Gumpert – Piano, Tim Schröder – Kontrabass  
Eintritt 9 Euro (5 Euro ermäßigt), im Vorverkauf (ab 1. Dezember 2007 bis 15. Februar 2008) 5 Euro (3 Euro ermäßigt).

Öffentliche Führungen mit der Kuratorin jeweils Freitag 14 Uhr  
19. Oktober; 9. und 30. November; 14. Dezember 2007; 25. Januar und 15. Februar 2008

Die Ausstellung lädt besonders die Wissenschafts-Institute und Fakultäten der Technischen Universität Dresden ein. Studenten, Gymnasien und Schulklassen wird die Ausstellung zu Exkursionen und Workshops besonders empfohlen.

## Die Kunst, zu essen und zu genießen

SLUB zeigt Bücherschatz zum Thema  
Gastronomie-Geschichte

Eine der bedeutendsten und interessantesten Schenkungen seit längerer Zeit konnte die SLUB bereits am 16. Juni 2005 übernehmen: einen Schatz von mehr als 3500 Büchern, Grafiken und Handschriften des Sammlers Walter Putz, Baden-Baden, über die Speisekultur aus fünf Jahrhunderten.

Walter Putz wurde 1924 in Schlesien geboren und hat 50 Jahre als Kellner und Oberkellner in den besten Hotels Deutschlands gearbeitet und seit 1952 Literatur zur Kultur der Gastronomie gesammelt.

Mit dem Fall der Mauer hat er beschlossen, die Sammlung nach Dresden zu schenken. Die zerstörte Stadt hatte er mit 24 Jahren gesehen, als er 1948 seine Eltern besuchte, die von Schlesien nach Meißen geflohen waren. Eine Auswahl dieser reprä-

sentativen Sammlung von Kochbüchern, Tranchieranleitungen, Literatur zur Hotelkultur und vielen Spezialgebieten wie der Austernzucht wird seit dem 21. September 2007 im Buchmuseum der SLUB gezeigt. Zur Vernissage hielt Helma Orosz, Sächsische Staatsministerin für Soziales, ihr Grußwort zum Thema »Gesund essen«, es sang das Meistersextett Leipzig.

Die Ausstellung fällt dabei in eine Zeit der sich zuspitzenden ernährungskulturellen Widersprüche. Während sich immer mehr Menschen in den Industriegesellschaften einseitig mit vorgefertigten Produkten und damit ungesund ernähren (wobei die allgemeine Bewegungsarmut in diesen Ländern das Problem verstärkt), haben Koch-Sendungen im Fernsehen und damit das Anpreisen einer vielfältigen, regional bezogenen und gesunden Küche Hochkonjunktur. Die kleine Ausstellung kann helfen, die Vorgeschichte dieser Phänomene einzuordnen.

M. B.

## Neues Literaturfest im Herbst – Dresdner Podium für junge Autoren

Zwei hiesige Literatur- und Kulturvereine organisieren Podium für innovatives Schreiben

»Literatur jetzt!« – unter diesem Titel startet im Herbst ein neues »Festival der zeitgenössischen Literatur« in Dresden. Gemeinsam durch den livelyrX e.V. und den scheune e.V. organisiert, erwarten vom 20. bis zum 25. November erstmals täglich mehrere Veranstaltungen die Literaturfreunde der Stadt auf den verschiedensten Bühnen.

Das neue Literaturfest wendet sich nicht nur an das junge Publikum, das schon jetzt den Lesebühnen, dem Poetry Slam und den vielen Offenen Bühnen Monat für Monat neue Zuschauerrekorde beschert, sondern auch an aufgeschlossene Literaturinter-

sierte, die frische Autoren und unpräzise Literatur für sich entdecken möchten. In der Reihe »Perlen der Heimat« wird das Festival erfolgreiche einheimische Autoren präsentieren. Dazu gehören etwa die Protagonisten der Dresdner Lesebühne Sax Royal (Scheune), der Offenen Bühne im Hecht (E-Zwo) und des Poetengeflüsters (Lingnerschloss). Aber auch neue Formate und auswärtige Gäste werden präsentiert: So lesen in der Reihe »Berliner Zimmer« die besten Autoren der Berliner Lesebühnen in der Groove Station. Im Kleinen Haus des Dresdner Staatsschauspiels findet einer der Höhepunkte statt, wenn bei »Poetry – Dead or Alive« die besten deutschsprachigen Performance-Poeten mit ihren Texten gegen die von Schauspielern interpretierten Werke der größten verstorbenen Dichter antreten. In der Reihe »Dead Line« erwar-

ten das Publikum Lesungen mit Größen der satirischen Literatur – so etwa, wenn die bekannte »TITANIC-Boysgroup« in der Schauburg gastiert. Feinfühler geht es zu, wenn in einer Lyrik-Lounge junge Nachwuchshoffnungen der Poesie ihre Texte neben denen gestandener Dichter und Dichterinnen vorstellen. Die Reihe mit dem vieldeutigen Titel »Rohstoff« beschäftigt sich schließlich mit der postmodernen Arbeitswelt zwischen unterbeschäftigtem Proletariat und digitaler Bohème – einschließlich der Drogen, die ihr Leben erträglich machen. Wer könnte hierfür passender sein als der Leipziger Autor Clemens Meyer, der das Buch »Die feine Art des Saufens« von Frank Kelly Rich lezbriert und Franz Dobler, der Texte des legendären Schriftstellers Jörg Fauser präsentiert.

Johannes Jung

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik**, im Rahmen der Helmholtz Allianz zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

#### Techn. Angestellte/r (bis E 11 TV-L)

als Entwicklungsingenieur/in im Elektroniklabor des Instituts

Die Helmholtz Allianz „Physik an der Teraskala“ (<http://www.terascale.de>) ist ein Netzwerk aus den Großforschungseinrichtungen DESY und FZ Karlsruhe, siebzehn deutschen Universitäten und dem MPI für Physik, das von der Helmholtz Gemeinschaft gefördert wird. Im Rahmen der weitestweitigen Untersuchung der Grundlagen der Materie an den Beschleunigern mit höchsten Energien will die Allianz Expertise und Stärken der beteiligten Institute bündeln und nachhaltig weiterentwickeln. Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld in der aktuellen Grundlagenforschung mit langfristiger Perspektive.

**Aufgaben:** Selbständige Entwicklung, Inbetriebnahme, Programmierung und Dokumentation sowie Wartung moderner elektronischer Schaltungen, Geräte und Gerätesysteme; Mitwirkung bei der Entwicklung, beim Aufbau und bei der Wartung von Experimenten an Großgeräten der Teilchenphysikforschung, verbunden mit vorübergehenden Aufenthalten an anderen Instituten des Netzwerks.

**Voraussetzungen:** HSA der Elektronik, der Informationstechnik o. einer vergleichbaren Fachrichtung; möglichst einschlägige Berufs-, o. zumindest Praktikums- und Berufserfahrungen; Erfahrungen im Umgang mit Entwicklungs- und Analysegeräten elektronischer Schaltungen; Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit auch mit Studierenden; ausgeprägte Bereitschaft zur Weiterqualifikation; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Rückfragen unter Tel. 0351 463-37666; <http://tkp.tu-dresden.de> o. e-mail: [p.eckstein@physik.tu-dresden.de](mailto:p.eckstein@physik.tu-dresden.de) bzw. [kobel@physik.tu-dresden.de](mailto:kobel@physik.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **16.10.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Herrn Prof. Dr. M. Kobel, 01062 Dresden.**

**Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie**, im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojektes, ab **01.11.2007** mit 50% der regelmäßig wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet für 2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit um weitere 2 Jahre

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG. Im Projekt werden Zusammenhänge zwischen der Altersstruktur von Arbeitsgruppen und ihren Arbeitsleistungen untersucht.

**Aufgaben:** Datenauswertung und Berichtslegung; Durchführung von Interventionen in Arbeitsorganisationen (z. B. Workshops und Führungskräfte trainings). Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Diplom-Psychologe/in (Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie); Erfahrung in der Durchführung von Fragebogenstudien; selbständiges wiss. Arbeiten; fundierte Erfahrungen in Moderation und Präsentation; Bereitschaft zu Dienstreisen; hohes Ausmaß an Kundenorientierung und Kommunikationsgeschick; ausgezeichnete Statistik-Kenntnisse; wiss. Orientierung. Wünschenswert sind Publikationserfahrungen (möglichst in englischer Sprache).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständige schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis zum **16.10.2007** an: **TU Dresden, Fachrichtung Psychologie, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, Herrn Prof. Dr. Jürgen Wegge, 01062 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für VWL, insbes. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung** ist zum **01.12.2007** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L 13)

zunächst befristet auf 3 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

**Aufgaben:** Mitarbeit in der Lehre und Forschung mit dem Ziel der Promotion sowie Übernahme von Aufgaben im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung.

**Voraussetzungen:** abgeschl. Universitätsstudium (Diplom oder Master) der Wirtschaftswissenschaften mit volkswirtschaftlichem Schwerpunkt; Selbstständigkeit und Teamfähigkeit; Interesse an Forschung und wiss. Arbeiten, insbes. in den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls (Bildungsökonomie, Bevölkerungsökonomie, Wirtschaftswachstum und Konsequenzen der Faktormobilität).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.10.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für VWL, insbes. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, Herrn Prof. Dr. Alexander Kemnitz, 01062 Dresden .**

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** ist an der **Professur für Mess- und Prüftechnik** ab **01.12.2007** für die Dauer von 2 Jahren (mit Verlängerungsoption) die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

**Aufgaben:** Im Rahmen eines Vorhabens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) soll die Distanz- und Geschwindigkeitsmessung mit dem optischen Doppler-Effekt grundlegend untersucht werden (siehe auch <http://eempl1.etu.tu-dresden.de>). Hierzu sollen diffraktive Mikrooptiken und neuartige Signalverarbeitungstechniken zum Einsatz kommen. Die Zielsetzung ist es, eine Auflösung im Nanometerbereich für den Laser-Doppler-Distanzsensor zu erreichen. Die Anwendungen reichen von der Mikro- und Nanofluidik und der Turbulenzanalyse bis zur Prozesskontrolle und Schwingungsanalyse von schnell rotierenden Maschinen, wie Werkzeugmaschinen, Vakuumpumpen und Turboschneidern bei einer Schauffelspitzengeschwindigkeit von bis zu 600 m/s, wobei die Ausrichtung individuell festgelegt werden kann. Die Bearbeitung des Forschungsprojektes findet in Arbeitsteilung mit Elektrotechnikern, Physikern und Maschinenbauern statt. Die Betreuung von Studenten und Diplomanden im Rahmen des Projektes sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Physik, Elektrotechnik oder Mechatronik; Fähigkeiten zu selbstständigen, konzeptionellen Arbeiten im Team, sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit zur Anwendung des innovativen Sensors mit am Projekt beteiligten Kooperationspartnern. Kenntnisse in der laseroptischen Messtechnik sind vorteilhaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **18.10.2007** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Czariske, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

057/2007

Am Institut für Pharmakologie und Toxikologie ist ab **dem nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

#### Sekretär/in der Geschäftsstelle

zunächst befristet für 1 Jahr als Teilzeitbeschäftigte mit 20 Stunden pro Woche zu besetzen. Eine 4-jährige Verlängerung ist vorbehaltlich der endgültigen Zuteilung der Fördergelder möglich.

Die „Leduq European-North American Atrial Fibrillation Research Alliance“ ist eines der im Rahmen des „Transatlantic Networks of Excellence Programm“ 2006/2007 bewilligten Verbundprojekte, das durch die französische Fondation Leduq über fünf Jahre mit sechs Millionen US-Dollar gefördert wird. Das Netzwerk (<http://www.transatlanticaf-alliance.org/>) aus 8 international ausgewiesenen Forschungszentren aus Europa und Nordamerika hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapien von Vorhofflimmern, der häufigsten Herzrhythmusstörung, zu entwickeln. Am Dresdner Koordinierungszentrum des Netzwerkes stehen für die vorgenannte Stelle folgende

**Aufgaben:** Die Stelleninhaberin hat die Sekretariatsaufgaben der neu eingerichteten Geschäftsstelle für das vorgenannte Netzwerk zu leisten. Dazu gehören u.a. die üblichen Sekretariatsarbeiten, die sich sachbezogen auch auf die Unterstützung der Wissenschaftler bei z.B. Forschungsberichten und Publikationstätigkeiten erstrecken werden. Hinzu kommen Aufgaben der Administration und der Finanzmittelverwaltung für das Netzwerk. In Anbetracht der Besetzung des Koordinierungszentrums mit Deutsch und Englisch sprechenden Wissenschaftlern ist die Kommunikation in beide und ggf. zwischen beiden Richtungen eine wichtige Aufgabe.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Ausbildung als Fremdsprachensekretärin bzw. Abschluss als Sekretärin mit adäquater Sprachkenntnis sowie Erfahrungen in der Führung eines Sekretariats; Kenntnis der Abläufe in einer wissenschaftlichen/universitären Einrichtung und Grundlagenwissen zum Umgang mit Software wie Excel, Internet, Microsoft Word.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum 14.10.2007 unter Angabe der Kennziffer 057/2007 an:

**Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, PD Dr. Dobromir Dobrev, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden oder per E-Mail an: [dobrev@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:dobrev@rcs.urz.tu-dresden.de)**

074/2007

Ab 01. Januar 2008 ist in der Medizinischen Klinik und Poliklinik 1 die Stelle der

### Fachbereichsleitung der Funktionsbereiche und Endoskopie, Schwerpunkte Gastroenterologie und Pulmonologie

zu besetzen.

**Voraussetzungen:** Sie besitzen eine abgeschlossene Fachweiterbildung zur Leitung einer Station/ Funktionsabteilung und haben Erfahrung in der Leitungstätigkeit.

Sie verfügen über fundierte Fachwissen in den Gebieten Gastroenterologie und Pulmonologie. Des Weiteren beherrschen Sie diagnostische, therapeutische und Notfallmaßnahmen des oberen und unteren Gastrointestinaltraktes sowie der Pulmonologie.

Weitere erforderliche Fähigkeiten sind zielorientierte Mitarbeiterführung, Festigung und Förderung der Teamarbeit, Beherrschung von Konfliktmanagement und Problemlösungsansätzen sowie Kreativität und Prozessdenken.

Fach- und berufsgruppenübergreifende Kommunikation sowie hohe Belastbarkeit und Einsatzbereitschaft setzen wir in dieser Position ebenso voraus wie die Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst und an internen sowie externen Fortbildungsmaßnahmen.

Nähere Informationen erhalten Sie durch die Pflegedienstleiterin der Medizinischen Kliniken 1 und 3 / ZIM, Frau Gabriele Reinhardt, Tel.: 458 2414.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 074/2007 bis zum 14.10.2007 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Pflegedienstleiterin der Medizinischen Kliniken 1 und 3 / ZIM, Frau Gabriele Reinhardt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

075/2007

Ab 01. Januar 2008 ist in der Medizinischen Klinik und Poliklinik 3 die Stelle der

#### leitenden Arzthelferin/Krankenschwester

im poliklinischen Bereich neu zu besetzen.

**Voraussetzungen:** Sie besitzen eine abgeschlossene Fachweiterbildung zur Leitung einer Station/Funktionsabteilung und haben Erfahrung in der Leitungstätigkeit.

Erforderliche Fähigkeiten sind zielorientierte Mitarbeiterführung, Festigung und Förderung der Teamarbeit, Beherrschung von Konfliktmanagement und Problemlösungsansätzen sowie Kreativität und Prozessdenken bei der stetigen Entwicklung der Ambulanzorganisation.

Fachbereichsübergreifende Kommunikation und Management setzen wir in dieser Position voraus.

Nähere Informationen erhalten Sie durch die Pflegedienstleiterin der Medizinischen Kliniken 1 und 3 / ZIM, Frau Gabriele Reinhardt, Tel.: 458 2414.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 075/2007 bis zum 14.10.2007 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Pflegedienstleiterin der Medizinischen Kliniken 1 und 3 / ZIM, Frau Gabriele Reinhardt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

## »Tag der offenen Tür« im Bereich Berufsausbildung

Künftige Schulabgänger sollten sich den 9. Oktober 2007 vormerken! An diesem Tag öffnet der Bereich Berufsausbildung der Fakultät Elektrotechnik und Informations-technik seine Türen zu den Ausbildungsräumen am Weberplatz 5.

Mädchen und Jungen wird in der Zeit von 8 bis 17 Uhr die Gelegenheit geboten, sich über die da vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Natürlich sind alle Interessenten einer Berufsausbildung, Eltern von Lehrlingen sowie Angehörige der Universität eingeladen.

Zu den hier ausgebildeten Berufen zählen Mechatroniker, Elektroniker für Geräte und Systeme, Industriemechaniker und Mikrotechnologe. Bewerber sollten beachten, dass für das kommende Ausbildungsjahr 2008/09 die Bewerbungsfrist bereits der 15. Oktober 2007 ist! **M. Arnhold**

## Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Ableben unserer Mitarbeiterin Frau Ellen Schimmel aufgenommen.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Universitätsklinikum

Carl Gustav Carus Dresden

Der Vorstand

Die Mitarbeiter der Klinik und

Poliklinik für Strahlentherapie

# Preisbeladen nach Hause

## Erfolg zur internationalen Textilmaschinen-ausstellung

Zwei von drei bedeutenden Förderpreisen des Deutschen Textilmaschinenbaues erhielten zwei Mitarbeiter des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik (ITB) zur ITMA 2007

Im Rahmen der ITMA, der weltweit größten Internationalen Textilmaschinen-ausstellung 2007 in München, verlieh die Walter Reiners-Stiftung des deutschen Textilmaschinenbaues am 15. September 2007 zwei Förderpreise und den Kreativitätspreis an junge Ingenieure für wissenschaftliche Arbeiten, die sich in hervorragender Weise mit technischen und kreativen Lösungen zur weiteren Optimierung von Textilmaschinen befassen.

Die Preise wurden in einer kleinen Feierstunde von dem Vorsitzenden der Walter Reiners-Stiftung Peter D. Dornier, Vorsitzender der Geschäftsführung der Lindauer Dornier GmbH, und von Edward Roberts, Präsident des europäischen Verbandes der Textilmaschinenindustrie CEMATEX, übergeben. Prof. Chokri Cherif, Institutsdirektor und betreuender Hochschullehrer der beiden Förderpreisträger, gehörte mit Mitarbeitern und Studenten des ITB zu den ersten Gratulanten. Roland Kleicke erhielt den Förderpreis des Deutschen Textilma-

schinenbaues 2007 für seine 2006 am ITB abgeschlossene Diplomarbeit »Technologische und konstruktive Entwicklung der EasyLeno Dreherechnik für weitere Drehergewebestrukturen«.

Herr Ayham Younes erhielt den Kreativitätspreis des Deutschen Textilmaschinenbaues 2007 für seine 2006 am ITB abgeschlossene Diplomarbeit »Vergleichmäßigung der Kettfadenspannung und Warenspannung über die Arbeitsbreite an Kettenwirkmaschinen«.

Zum ersten Mal stellte das Institut für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden mit seinen beiden Professoren Textiltechnik und Konfektionstechnik vom 13. bis 20. September 2007 gemeinsam mit der TUDAG (Technische Universität Dresden AG) auf der ITMA, der Internationalen Textilmaschinen-ausstellung, in der »Research and Education Area« aus.

Das ITB zeigte aktuelle Forschungsobjekte und Entwicklungen an High-Tech-Textilmaschinen in einer Präsentation der besonderen Art. Stereoskopische 3-D-Projektion ermöglichte es hier den Fachbesuchern der ITMA, neueste Entwicklungen auf den Gebieten der Textil- und Konfektionstechnik zum Greifen nah zu erleben.

Unter der Leitung von Prof. Hartmut Rödel, Inhaber der Professur für Konfektionstechnik, ist ein neues Biegesteifigkeitsmessgerät (ACPM 200) zur Bestimmung

auf der geplanten Anwendungsstrecke in München zum Einsatz kommen soll.

Ein weiterer Schwerpunkt war die bauliche Ausgestaltung des Fahrweges. Weitere Themen waren der industriepolitische Nutzen sowie Lebenszyklusbetrachtungen des Transrapid. Abgeschlossen wurde die Tagung mit einer Podiumsdiskussion, die in diesem Jahr unter dem Titel »Einsatzfelder des Transrapid unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit« stand. Das Transrapidprojekt in München, für das nach einer Presseno-

tiz der Bayerischen Staatskanzlei vom 25. September 2007 eine Finanzierungsvereinbarung mit der Deutschen Bahn sowie den am Transrapid beteiligten Unternehmen unterzeichnet wurde, soll, so hofft man, die Realisierung jener Transrapidprojekte positiv beeinflussen, die zur Zeit weltweit untersucht werden. **UJ**

 Institut für Baubetriebswesen der TUD, Prof. Rainer Schach [www.transrapidtagung.de](http://www.transrapidtagung.de)



Die Ausgezeichneten und ihr Chef (v. l. n. r.): Ayham Younes, Prof. Chokri Cherif, Roland Kleicke. Foto:VDMA

der Biegesteifigkeit textiler Flächengebilde entwickelt worden. Eine vertriebsfähige Version, die gemeinsam mit der CETEX GmbH Chemnitz entwickelt wurde, wurde zum ersten Mal auf dem Messestand gezeigt. Es bietet erstmalig die Möglichkeit,

das Biegeverhalten entlang der kompletten Probekante zu messen und eine Wirkung von lokalen Flächenmasseschwankungen durch Musterungen, mehrlagige Aufbauten oder auch Nähte zu quantifizieren.

Anett Dörfel/M. B.

## Der Transrapid unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

### 7. Dresdner Transrapid-Fachtagung fand in Dresden statt

Am 27. September fand an der TU Dresden die 7. Dresdner Fachtagung Transrapid statt. Insgesamt 33 Referenten referierten über aktuelle Entwicklungen zur Transrapidtechnologie. Einen Schwerpunkt stellten die Weiterentwicklungen beim Transrapid-Fahrzeug TR 09 dar, des Fahrzeuges, das

## Universitätschor mit zwei Konzerten

Der Unichor gibt im Oktober zwei herausragende Konzerte. Das erste findet am Sonntag, dem 14.10.2007 um 17 Uhr in der Lukaskirche statt.

Auf dem Programm steht ein Chorsinfonisches Konzert mit Werken von Edvard Grieg (1843-1907).

Ausführende sind die Singakademie Chemnitz e. V., der Universitätschor Dresden e. V., die Elbland Philharmonie (in Dresden) unter der Leitung von Maja Sequeira sowie die Solisten Jana Frey (Mez-

zosopran), Ingolf Seidel (Bariton) und als Sprecher Manuel. Karten gibt es zu 10 und 6 EUR. Eine Woche später kommt der Universitätschor Danzig zu einem Austausch. Gemeinsam mit dem TUD-Chor gibt er am 20.10. um 20 Uhr ein Konzert in der Lukaskirche. Erklungen werden doppelchörige Werke deutscher und polnischer Komponisten. Der Eintritt ist frei. **Ruth Krauß/J**

 Infos – auch zu Probenterminen unter: [www.unichor-dresden.de](http://www.unichor-dresden.de)

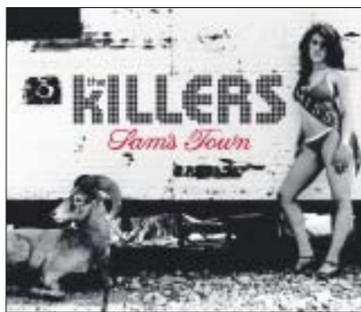
## Autobiografisches im »Kasten-Kino«

An vier Abenden pro Woche wandelt sich der Hörsaal 3 im Uni-Gebäude auf der August-Bebel-Straße zum Kinosaal. Das sogenannte Kino im Kasten wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern, meist Studenten, geleitet und organisiert. Pünktlich zum Semesterstart wartet es mit einem neuen Programm auf. Gezeigt werden drei mehr oder weniger autobiografische Filme:

Am 11., 14., 15. und 17.10. läuft »Fear and Loathing in Las Vegas«, am 18., 21., 22. und 24.10. »Geständnisse/Confessions of a Dangerous Mind« und am 25., 28., 29. sowie 31.10. »Frida«. Die Filme beginnen um 21 Uhr. Zudem wird am 26. Oktober um 20 Uhr die im letzten Jahr sehr erfolgreiche Veranstaltung »Short Film – Live Music« fortgesetzt. Musiker werden dann wieder Kurzfilme live vertonen. **ab**

➔ Kino im Kasten: August-Bebel-Straße 20, [www.kino-im-kasten.de](http://www.kino-im-kasten.de); [www.shortfilmivemusic.de](http://www.shortfilmivemusic.de)

## Zugehört



The Killers: »Sam's Town« (Island/Universal, 2006).

Die besten Britpopper kommen mit The Killers derzeit aus Las Vegas, hört man immer wieder munkeln. Mein Versuch, die aktuelle CD der Band »Sam's Town« Probe zu hören, scheiterte jedoch, denn in Dresdens Bibliotheken gibt es die Scheibe erst nach monatelangem Warten. Das ist umso erstaunlicher, da »Sam's Town« bereits 2006 erschienen ist. Also kaufte ich die CD und ich habe es nicht bereut.

Ähnlich wie im legendären Sgt.-Peppers-Album der Beatles wird man auch hier freundlich begrüßt (»Enterlude«) und nach knapp 40 Minuten ebenso freundlich verabschiedet (»Exitlude«). Dazwischen herrscht bodenständiger, einprägsamer Rock, der allerdings weit vom derzeitigen Mainstream-Gitarren-Pop à la Nevada Tan entfernt ist. Dafür sorgen Synthesizer-Klänge, die den Titeln einen Hauch 80er-Flair geben, ungewöhnliche Elemente wie Trompeten oder Männerchor und letztlich auch Sänger Brandon Flowers eindringliche, dramatische Stimme, die in Einzelfällen nah an Misstönen vorbeischrämmt.

Höhepunkte gibt es auf diesem Album einige. Der erste ist mit dem titelgebenden »Sam's Town« gefunden. Bombastisch regieren die Instrumente, bei der Zeile »I see London, I see Sam's Town« wird es geradezu episch. »For Reasons Unknown« rockt ordentlich, während bei »Read my mind« verhältnismäßig leise, anfänglich Synthesizer-getragene Töne angeschlagen werden. Ungekrönter Sieger ist jedoch »When you were young«, der als erster Single-Auskopplung des Albums auch die bisher beste Platzierung der Band in den deutschen Charts gelang. Andere Titel des Albums, wie »Bling« oder »Bones«, für dessen Video der Regisseur Tim Burton gewonnen werden konnte, pirschen sich nur langsam von hinten an, um später umso hartnäckiger im Gedächtnis zu bleiben. »Sam's Town« entwickelt sich so zu einem Album, das auch nach mehrmaligem Hören immer wieder neue Lieblingstitel hervorbringt.

Auch wenn ich nicht weiß, ob das Album tatsächlich eines der besten der letzten 20 Jahre sein wird, so kann ich ihm jedoch zustimmen, dass »Sam's Town« den Rock'n'Roll am Leben erhalten wird. Auch wenn der, wie man seit Neil Young weiß, sowieso nie aussterben kann. **Steffi**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Die Musik, dein Freund und Helfer

Von der Faszination, junge Leute durch junge Musiker von junger Musik zu begeistern – Gustavo Dudamel reißt mit

Gustavo Dudamel zu mögen, ist nicht schwer. Der quirlige Jungstar mit Side-show-Bob-Locken, der 1981 geboren wurde, begeistert das europäische Publikum, reihenweise jubeln die brilliantbehängten Greise, das Parkett trampelt, die Ränge juchzen. Und erstaunlicherweise sind sogar diesmal die Kritiker größtenteils erfreut: spätestens als Dudamel 2004 den renommierten Gustav-Mahler-Dirigierwettbewerb gewonnen hatte, galt er international als begabter Springinsfeld mit großen Ambitionen; gerade erst hat eine der größten Plattenfirmen der Welt eine Einspielung von Mahlers »Fünfter« (ausgerechnet!) veröffentlicht.

Nachdem Veranstalter jahrzehntelang auf in Würden ergraute Altstars gesetzt hatten, die in einem anstrengenden Reisezirkus die Orchester der Welt mit Gastspielen beglückten, ist zunehmend ein Umdenken zu beobachten: junge Dirigenten werden freundlich protegiert und nicht mehr nur jahrelang als Korrepetitoren »mit Dirigierverpflichtung«, aber mit geringen Chancen, tatsächlich einmal vor dem Orchester zu stehen, verschlissen. Die Sächsische Staatskapelle Dresden etwa setzt neben ihrem neuen Generalmusikdirektor Fabio Luisi schon seit einiger Zeit auf jüngere Kollegen, die zwar keinen klingenden Titel (»Ehrendirigent«), aber die regelmäßige Chance erhalten, mit dem Orchester zu arbeiten und so an ihrer künstlerischen Karriere zu feilen. Insofern war Dudamel vielleicht einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort? Der Tellerwäscher-Story – junger Rabauke entkommt dem Drogensumpf, durchläuft das ambitionierteste Musikschulsystem der Welt und gewinnt Dirigenten wie Sir Simon Rattle und Claudio Abbado für



Gustavo Dudamel.

Foto: Matthias Creutziger

die Arbeit mit seinem Orchester – scheint einfach momentan niemand widerstehen zu können. Perfekt, dass das Eröffnungskonzert der neuen Semperoper-Saison die Möglichkeit bot, dem sympathischen Wilden, der sich auf seine Konzerte am liebsten mit Simpsons-Trickfilmen einstimmt, mal auf den Zahn zu fühlen. Würde die persönliche Werkinterpretation in dem ganzen Hype überhaupt noch eine Rolle spielen?

Schwierig zu sagen, wirklich. Das enthusiastische Publikum klatschte und bravote nach jedem Satz der Mahler-Sinfonie begeistert und machte damit jeglichen größeren musikalischen Zusammenhang von vornherein ziemlich zunichte. Auch akustisch machte es sich das Mega-Orchester nicht einfach: in enormer Anzahl

quetschte man sich auf die Konzertbühne. Als ein Riesenmeer wogten die zweihundert Jugendlichen im Klangstrom; ein gefräßiger venezuelanischer Riesendrache, der alle Noten, die sich ihm mutig in den Weg stellen, mit einem Haps verschlang. Mithin war es schwer, nicht von der krachenden Klangfülle erschlagen zu werden; Dudamel, dem für die gesamte inhaltliche Arbeit am Werk ältere und erfahrenere Kollegen unsichtbar zur Seite stehen, arbeitete klug mit diesen dynamischen Kontrasten.

Trotzdem – über allem satten Streichersound lag eben auch der Hauch des Gelernten, des technisch perfekt beherrschten Repertoirestücks, wie man es bisher von ostasiatischen Orchestern kennt. Bezeichnend, dass man auf die letzten paar Werke des Programms – lateinamerika-

nische Tänze unbekannter Komponisten – kurzerhand verzichtete. Lachend strich sich Dudamel über den Magen und verschwand hinter der Bühne. Sollte das Zeichen bedeuten, der sprichwörtliche Affe habe zu diesem Zeitpunkt bereits eine leichte Zuckervergiftung gehabt?

Sicher, man sollte die erstaunliche Reichweite und die positiven Effekte des »Systems«, wie die musikalische Breitenbildung in Venezuela einfach genannt wird, mitnichten unterschätzen. Bezeichnend ist nur, dass die Dudamel-Story von den Medien eher als Märchen transportiert wird. Die eigentlichen Hintergründe seines Erfolges – nämlich die gigantische staatliche Investition in Bildung auf breiter Front – blenden deutsche Politiker dabei bisher tapfer aus. **Martin Morgenstern**

## Wiedersehen mit alten Freunden



Steffen Leißner probt mit dem Universitätsorchester im Hörsaalzentrum. Foto: Jacob

Steffen Leißner als Interims-UMD verpflichtet

Mag es sie auch zwischenzeitlich in die weite Welt ziehen – Dresdner kommen irgendwann zurück. Steffen Leißner, hier geboren und an der hiesigen Musikhochschule ausgebildet, begann seine Laufbahn als Solorepetitor in Cottbus, wechselte bald nach Chemnitz, dann nach Halle, wo er bis 1994 Kapellmeister und Studienleiter war. Der nächste Schritt: Leißner folgte einer Einladung an das Landestheater Detmold. Als Generalmusikdirektor der größten Reisebühne Deutschlands wirkte er dort bis 2002. Und dann? »Dann entwickelte sich das Orchester weiter, und auch ich wollte mich noch einmal anders orientieren. Irgendwann brauchen beide Seiten auch mal neue Impulse«. So endete diese »Ehe auf Zeit«, wie der Dirigent lächelnd meinte. Leißner nahm deshalb gern noch einmal

einen Lehrauftrag für Orchesterdirigieren an dem Haus an, das er schon kannte: der Dresdner Musikhochschule. Als ihn kürzlich die Anfrage erreichte, ob er nach dem überraschenden Weggang Richard Hughes nicht die beiden Universitätsorchester bis zur regulären Amtsnachfolge übernehmen wolle, sagte er erfreut zu und traf bei seiner ersten Probe tatsächlich auf einige Musiker, die er hier schon 1973 als Student traktiert hatte!

Am 11. Oktober 2007, zur feierlichen Immatrikulationsfeier der Universität, dirigierte Leißner das Uni-Orchester erstmals öffentlich; danach arbeitet er mit den Musikern an anspruchsvollen Programmen für zwei Konzerte am Semesterende. Ob und an wen der Dirigent den Stab dann weiterreichen wird, entscheidet das Orchester anhand von Probedirigaten im November. Immerhin dreizehn Kandidaten haben sich um das Amt des Universitätsmusikdirektors beworben – auch Steffen Leißner. **M. M.**

## Gitarren-Duo wächst im Klinikum auf Band-Größe

»Jazz im Klinikum« am 17. Oktober 2007

Wenn die beiden Gitarristen Jörg Nasser und Silvio Schneider am 17. Oktober 2007 im Hörsaal des Dekanatsgebäudes der Medizinischen Fakultät auftreten, ist das einer der selteneren Momente, an denen sie ihr Dasein als Duo aufgeben: Ab 20 Uhr stehen sie für die vom Universitätsklinikum organisierte Veranstaltungsreihe »Jazz im Klinikum« mit dreifacher Verstärkung auf der Bühne. Mit ihnen spielen diesmal der Bassist Kilian Forster, der Saxophonist Thomas Walter Maria und der Perkussionist Conny Sommer. Mit Nasser & Schneider kehren zwei Musiker auf die Bühnen des

Klinikums zurück, die zu den Pionieren der Veranstaltungsreihe gehören. Sie gaben im Mai 2003 das erste Konzert der Reihe »Jazz im Klinikum«, für die von Anfang an Steffen Kluge verantwortlich zeichnet. Für den Jazz-Begeisterten – er ist Leiter des Geschäftsbereichs »Bau und Technik« am Universitätsklinikum – sind die jährlich zwei bis vier Konzerte ein Ausgleich zu seinem beruflichen Alltag. Nicht wenige seiner Mitarbeiter haben sich von seinem Enthusiasmus anstecken lassen und sind mit großem Engagement dabei, die Konzerte vorzubereiten und an den Veranstaltungsabenden für ein reibungsloses Musikerlebnis zu sorgen.

Der Name des Dresdner Gitarren-Duos wird aber das Einzige sein, was an das Eröffnungskonzert vor vier Jahren erin-

nert. Für die Veranstaltung am Mittwoch, dem 17. Oktober, um 20 Uhr, im Hörsaal des Dekanatsgebäudes der Medizinischen Fakultät an der Fiedlerstraße tritt »Plan B« in Kraft: Nasser & Schneider, die seit mittlerweile 15 Jahren ihr Publikum begeistern, verwirklichen damit die seit Jahren gewachsene Idee, ihr Duo auf Bandgröße zu erweitern, um durch das Wechselspiel mit anderen Musikern neue Klangakzente zu setzen. Wer die beiden Künstler kennt, weiß: das wird ihnen gelingen. **H.O.**

➔ Tickets unter: Tel.: 0351 458-3740, Fax: 0351 458-5757 oder per E-Mail: [tanja.lommatzsch@uniklinikum-dresden.de](mailto:tanja.lommatzsch@uniklinikum-dresden.de)

## Freizeit-Kurse für Studenten

Für alle Studenten, die trotz des anstrengenden Studiums noch Zeit finden, sich den schönen Künsten sowie der Vervollkommnung ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu widmen, sei auf das neue Kursprogramm des Studentenwerks hingewiesen. Insgesamt kann man sich zwischen 33 verschiedenen Kursen entscheiden – ein breites Spektrum. Interessenten können aus studienfördernden und künstlerischen Kursen wählen. Sogar Kurse für Studenten mit Kind stehen im Programm. Auch damit trägt das Studentenwerk zum Projekt »Uni mit Kind« bei. **UJ**

➔ Infos unter: [www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)